

# Schwarzwald-Wacht

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 88 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Menueinbruch wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calm. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 23. Januar 1939

Nr. 19

## SA - Brücke von Partei und Wehrmacht

Stabschef Luge auf der Führertagung der SA-Gruppe Niederrhein über das neue Ziel der Sturmabteilungen

Düsseldorf, 22. Januar. Die SA-Gruppe Niederrhein veranstaltete am Sonntag in Düsseldorf eine große Führertagung, an der rund 3500 SA-Führer teilnahmen und die durch die Anwesenheit von Stabschef Luge kurz nach der Bekanntmachung der Verfügung des Führers über die SA als Träger der vor- und nachmilitärischen Wehrziehung ihre besondere Bedeutung erhielt.

Im Mittelpunkt der Vormittagstagung stand ein Vortrag des Chefs des Erziehungsamtes der Obersten SA-Führung, SA-Obergruppenführer Luyten über „Die SA als Ausbildungsinstrument der Partei zum politischen Soldaten“. Auf die Verfügung des Führers eingehend, betonte der Redner, daß die SA, die Träger des politischen Kampfes um die Freiheit war, nun auch der Träger der Verantwortung für die Zukunft sei: Die sittlichen Werte deutschen Mannestums — die Kräfte der Seele, des Geistes und des Körpers — immer zu erneuern und zu stärken; sei die nie aufhörende Aufgabe der SA.

Stabschef Luge, der zusammen mit Gauleiter Florian, Obergruppenführer Knidmann und Obergruppenführer Luyten erschienen war, ergriff, von seinen SA-Führern stürmisch begrüßt, das Wort. Er betonte einleitend, daß es für ihn, der er hier als SA-Mann und -Führer seinen ersten Schritt getan habe, ein innerer Stolz und eine innere Freude, aber auch eine Vergnügung sei, nun hier am Tage des Bekanntwerdens der Verfügung des Führers zu seinen SA-Führern sprechen zu können. „Nach dem vollzogenen Auslöseprozeß stehen wir nun vor einem neuen Abschnitt in der SA.“

Die Verfügung des Führers, so betonte der Stabschef, bedeute eine große und wichtige Aufgabe für die SA, für die Partei und für das ganze deutsche Volk. Als wichtigstes Moment sehe er hier die immer engere Verknüpfung von Partei und Wehrmacht an. Hierbei wolle die SA eine Brücke sein. Genau mit demselben Vertrauen, mit dem der Führer sich an seine Wehrmacht wandle, wolle auch die SA an die Arbeit gehen, um gemeinsam mit Partei und Wehrmacht das fertig zu bringen, was für Deutschlands Zukunft notwendig sei: den Willen der Wehrfähigkeit und die Wehrkraft stets wach zu halten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe habe jeder seine letzte Kraft einzusetzen, und zwar mit der gleichen Verantwortung und dem gleichen Pflichtbewußtsein, wie die SA es von jeher getan habe.

Die Ansprache des Stabschefs klang aus in einem Appell an die SA-Führer, nie im Ringen um den deutschen Menschen müde zu werden. Mit einem Befehlnis zum Führer

### Der Führer überträgt der SA neue Aufgaben

SA Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrziehung  
Bildung von Wehrmannschaften und Angliederung an SA-Einheiten

Berlin, 22. Januar. Der Führer hat, wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, mit dem 19. Januar 1939 nachfolgende Verfügung erlassen:

„In Erweiterung meiner Erlasse vom 15. Februar 1935 und 18. März 1937 über den Erwerb des SA-Sportabzeichens und die jährlichen Wiederholungsübungen erhebe ich das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen und mache es zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrziehung.“

Zum Träger dieser Ausbildung bestimme ich die SA. Jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat und den Vorbedingungen zum Ehrendienst mit der Waffe entspricht, hat die sittliche Pflicht, zur Vorbereitung für den Wehrdienst das SA-Wehrabzeichen zu erwerben. Die Jahrgänge der SA sind ab vollendetem 16. Lebensjahr auf den Erwerb des SA-Wehrabzeichens vorzubereiten.

Die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden und dienstfähigen Soldaten sind zur Erhaltung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte in Wehrmannschaften einzureihen und der SA anzugliedern, sofern sie nicht anderen Gliederungen der Partei (H, NSKK, NSFK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden und in diesen ihre Wehrerziehung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens erfahren. Den Erfordernissen der Wehrmacht ist in Gliederung und Ausbildung Rechnung zu tragen.

Der Stabschef der SA erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einbernehmen mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile. Er ist für die Durchführung allein verantwortlich.

Die Dienststellen von Partei und Staat haben die SA in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen und den Besitz der Urkunde für das SA-Wehrabzeichen entsprechend zu betreten.

Der Stabschef der SA, der zusammen mit Gauleiter Florian, Obergruppenführer Knidmann und Obergruppenführer Luyten erschienen war, ergriff, von seinen SA-Führern stürmisch begrüßt, das Wort. Er betonte einleitend, daß es für ihn, der er hier als SA-Mann und -Führer seinen ersten Schritt getan habe, ein innerer Stolz und eine innere Freude, aber auch eine Vergnügung sei, nun hier am Tage des Bekanntwerdens der Verfügung des Führers zu seinen SA-Führern sprechen zu können. „Nach dem vollzogenen Auslöseprozeß stehen wir nun vor einem neuen Abschnitt in der SA.“

Die Verfügung des Führers, so betonte der Stabschef, bedeute eine große und wichtige Aufgabe für die SA, für die Partei und für das ganze deutsche Volk. Als wichtigstes Moment sehe er hier die immer engere Verknüpfung von Partei und Wehrmacht an. Hierbei wolle die SA eine Brücke sein. Genau mit demselben Vertrauen, mit dem der Führer sich an seine Wehrmacht wandle, wolle auch die SA an die Arbeit gehen, um gemeinsam mit Partei und Wehrmacht das fertig zu bringen, was für Deutschlands Zukunft notwendig sei: den Willen der Wehrfähigkeit und die Wehrkraft stets wach zu halten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe habe jeder seine letzte Kraft einzusetzen, und zwar mit der gleichen Verantwortung und dem gleichen Pflichtbewußtsein, wie die SA es von jeher getan habe.

Die Ansprache des Stabschefs klang aus in einem Appell an die SA-Führer, nie im Ringen um den deutschen Menschen müde zu werden. Mit einem Befehlnis zum Führer

vor- und nachmilitärischen Wehrziehung einsetzte, hat der Reichsportführer von Tschammer und Osten an den Stabschef der SA, Luge, ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Stabschef zur Uebernahme dieser großen historischen Aufgabe seine aufrichtigsten Glückwünsche ausdrückt. Die Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen werde sich in jedem gewünschten Ausmaß zur Verfügung stellen, um bei der Durchführung der neuen Aufgabe weitestgehende Hilfe zu bieten.

### 30 Kilometer vor Barcelona!

Igualada, Villafranca del Panades und Villanueva y Geltru gefallen

Burgos, 22. Januar. Nach der Einnahme der Stadt Vendell und der Befreiung der Restgebiete der Provinz Tarragona am Freitag eroberten die nationalen Truppen in der Nacht zum Samstag die wichtige Kreis- und Industriestadt Igualada und am Samstagnachmittag die ebenfalls strategisch wichtige Kreisstadt Villafranca del Panades sowie die Hafenstadt Villanueva y Geltru; Villafranca liegt 49 Straßenkilometer von Barcelona entfernt, während die Hafenstadt Villanueva y Geltru 40 Straßenkilometer von Barcelona entfernt ist. Bis zum Sonntagmittag hatte der Vormarsch an allen Abschnitten durchschnittlich 8 Kilometer Tiefe erreicht. Die nationale Front verläuft nun in der Provinz Barcelona vom Badoori Sitges, der am Sonntag in die Hände der Nationalen fiel, fast gerade nordsüdlich bis zum Gebiet westlich von Manresa. Die nationalen Vorhuten waren am Mittag stellenweise bis zu 30 Kilometer an Barcelona herangerückt. Bemerkenswert ist, daß die Gebirgskette, der natürliche Schutzbügel der Provinz Barcelona, wo die rote Heeresleitung angeblich ihren Widerstand hatte konzentrieren wollen, überwunden ist.

Die im Nordabschnitt längs der Straße nach der französischen Grenze vordringende Armee des Generals Munoz Grande erreichte Basella, wo ein wichtiger Verkehrsweg nach Solsona abzweigt. Ein Teil dieser Armee stößt auf Solsona vor, während ein anderer Teil südlich operiert und die Ortschaft Castellnou de Basella eingenommen hat. Im südlich anschließenden Operations-

gebiet der Maestrazgo-Armee wurden weitere kleinere Dörfer nördlich von Cervera erobert. Gleichzeitig sind nationalspanische Truppen längs der Eisenbahnlinie von Cervera nach Manresa bis 15 Kilometer vor diese stark ausgebaute Festungsstadt vordringend. Im südlichen Operationsraum ist das Gelände vor Manresa ebenfalls gesäubert worden. Aus den Aussagen von Ueberläufern und Gefangenen geht hervor, daß die Truppen der roten Truppen Manresa als Hochburg des Widerstandes betrachte, so daß nach dem Fall dieser Stadt die Möglichkeit des völligen Zusammenbruchs der bolschewistischen Front in Katalonien bestehe. Von den Manresa vorgelegerten Höhen ist bereits die noch 40 Kilometer entfernt liegende Stadt Barcelona zu sehen.

An der katalanischen Front wurden in den kürzlich befreiten Ortschaften furchtbare Greuelthaten des bolschewistischen Pöbels und der Milizen festgestellt. In Tarragona haben sie die prächtige Kirche mit Spitzbalden zerstört, soweit sie nicht vom Feuer vernichtet worden war. In Cervera wurden 50 Priester durch Messerstiche zu Tode gequält und weitere 20 erschossen. Im Krankenhaus Cerveras wurden mehrere Kranke im Bett hingerichtet; unter den Ermordeten befinden sich auch zwei Blinde und ein Lahmer. Der Obersteiführer von Cervera, Juan Prades, zwang seine Opfer (darunter verschiedene Frauen und Nonnen), einen großen Scheiterhaufen aus Stroh zu befeigen, wo sie lebendigen Leibes verbrannten.

### SA und Wehrmacht Seite an Seite

Zu der bedeutsamen Verfügung des Führers, in der die SA zu Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrvorbereitung bestimmt wird und die die SA für alle Zukunft zum Grundpfeiler der Wehrkraft des deutschen Volkes macht, schreibt die Nationalsozialistische Parteipresse:

Mit dieser Verfügung des Führers hat die bereits vom Stabschef der SA am 15. Januar in seiner Goslarer Rede angeforderte engere Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ihre grundsätzliche Festlegung erfahren, die in den zu erwartenden vom Stabschef der SA mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile zu erlassenden Ausführungsbestimmungen die Definierung praktischer Einzelheiten bringen wird.

In der gesamten SA und darüber hinaus in der Partei und in der Wehrmacht wird die Nachricht von dieser Verfügung des Führers große Freude und Befriedigung auslösen. In der SA vor allem deshalb, weil nunmehr eine jahrelange mit aller der SA eigenen Einsatzbereitschaft angefaßte Arbeit ihre Anerkennung und feste Verankerung in der wehrpolitischen Gesamtaufgabe des Staates gefunden hat. Durch die Tatsache, daß der Oberste Befehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, diese Entwicklung durch persönliche Initiative gefördert und mit zum Abschluß gebracht hat, ist die beste Gewähr gegeben, daß die Zusammenarbeit auch in der Praxis erfolgreich verlaufen wird. Das gute Einbernehmen zwischen der Wehrmacht des deutschen Volkes und dem politischen Soldatenamt kann durch die vorliegende praktische Zusammenarbeit nur noch bestätigt werden.

Es könnte bei allem nie einem Zweifel unterliegen, daß die SA, der stärkste und schlagkräftigste Arm der Bewegung, einmal zur Lösung einer Aufgabe herangezogen werden würde, deren Lösung ihrer ganzen Struktur nach eben nur mit der SA und durch die SA herbeigeführt werden kann. Die vor- und nachmilitärische Wehrziehung ist eine Angelegenheit, die in alle Schichten und Stände des deutschen Volkes hineingreift, die keinen wehrfähigen deutschen Mann ausläßt, ganz gleich, welche Stellung er im zivilen Leben einnimmt. Darum konnte — dem Erfordernis der Breitenwirkung entsprechend — die Organisationsform für die Wehrziehung nur die schon bestehende, außer den praktischen auch die weltanschaulichen Voraussetzungen erfüllende Organisation der SA sein.

Das SA-Sportabzeichen in seinen Anforderungen bereits ausschließlich auf

### Chvalkovsky beim Führer

Ferner Besprechung mit Ribbentrop  
Berlin, 22. Januar. Der Führer empfing am Samstagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den tschecho-slowakischen Minister des Äußeren Chvalkovsky in den Räumen der neuen Reichskanzlei zu einer Besprechung.

Der tschecho-slowakische Außenminister Chvalkovsky, der in Begleitung seines Ratschalters, des Gesandten Marxyl, am Samstagmorgen in Berlin eintraf, hatte am Vormittag eine Aussprache mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei betreffenden Fragen besprochen wurden. Außenminister Chvalkovsky war anschließend Gast des Reichsaußenministers bei einem Frühstück im kleinen Kreise im Hotel Kaiserhof. Minister Chvalkovsky hat sich mit dem Nachzug wieder nach Prag gegeben.



Das neue SA-Wehrabzeichen

Wehrsport abgestellt, ist vom Führer zum SA.-Wehrabzeichen erhoben, die Grundlage aller kommenden vor- und nachmilitärischen Erziehung geworden, d. h. also: Schon die Vorbereitung zum regulären Dienst an der Waffe findet nach den Grundsätzen statt, auf die das SA.-Wehrabzeichen aufgebaut ist. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Bedingungen, nach denen das SA.-Wehrabzeichen erworben werden muß, selbstverständlich den praktischen Anforderungen entsprechen die die Wehrmacht an ihre Soldaten stellt, und auch die nachmilitärische Ausbildung durch die SA. nach den gleichen Richtlinien des SA.-Wehrabzeichens erfolgt, ist hiermit die Einheitlichkeit der Ausbildung durch alle Jahrgänge hindurch, von der Jugend bis ins höchste wehrfähige Alter hinein, gewährleistet. Die vormilitärische Ausbildung wird sich — wie schon bisher geschehen — neben dem Erwerb des SA.-Wehrabzeichens auf die Vorbereitung von Anwärtern für Spezialtruppenteile erstrecken, was weiterhin durch den zusätzlichen Erwerb der SA.-Reiter-, SA.-Nachrichten-, SA.-Pionier- und SA.-Sanitätsabzeichen erfolgen wird. Hierdurch wird eine von der SA. im Einberufen mit der Wehrmacht schon vor längerer Zeit geschaffene Einrichtung in ihrem Wert nachdrücklich unterstrichen.

Während in der SA. selbst das Prinzip der Freiwilligkeit selbstverständlich beibehalten wird, erfordert die nachmilitärische Ausbildung, schon um bei den einzelnen aus dem aktiven Wehrverhältnis entlassenen Soldaten im Gesamten einen Gleichstand der Ausbildung zu erhalten, eine Verpflichtung. In dem Erlaß des Führers heißt es deshalb, daß die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden Soldaten in Wehrmannschaften einzureihen und der SA. anzugliedern sind. Erfasst werden von dieser Bestimmung alle Angehörigen d. B., soweit sie neuzeitlich ausgebildet sind und der Reserve oder Landwehr angehören.

Mit diesen vom Führer verfürgten Maßnahmen vollzieht sich eine organische Entwicklung, auf deren Fortführung die SA. dank ihrer in den letzten Jahren geleisteten Arbeit und dank der praktischen Erfahrungen, die sie bei dieser Arbeit sammeln konnte, bestens vorbereitet ist. Die praktische Wehrverpflichtung, die in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegt, findet nach der theoretischen Seite hin in der SA. ihre Ergänzung in der wehrgeistigen Erziehung, die nach wie vor die Grundlage wehrpolitischer Erfolge sein wird. In beiden Richtungen bahnbrechend gewirkt zu haben, ist heute schon das historische Verdienst der SA., das durch die nunmehr noch enger gestaltete praktische Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA. ein Grundpfeiler der Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zukunft sein wird.

# Hüterinnen unseres Glaubens

Schirach auf der ersten Reichsveranstaltung von „Glaube und Schönheit“

Dresden, 22. Januar. Das am 19. Januar 1938 vom Reichsjugendführer verkündete BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ trat am Sonntag in der Staatsoper zu Dresden zum erstenmal mit einer großen Reichsveranstaltung vor die Öffentlichkeit. Die feierliche Veranstaltung, der die maßgebenden Männer von Partei, Behörden und Wehrmacht in Sachsen beiwohnten, erhielt durch eine grundlegende Rede des Reichsjugendführers eine besondere Bedeutung. Wollen Jungmädelsbund und BDM, die 10. bis 17-jährigen überhaupt einmal zur Gemeinschaft erziehen, so gilt nach den Worten des Reichsjugendführers das Werk „Glaube und Schönheit“, das in 11 Arbeitsgemeinschaften für Sport, Kultur, Hauswirtschaft und andere praktische und wissensmäßige Gebiete schon 500 000 Mädel im Alter von 17 bis 21 Jahren erfasst, der Entfaltung der gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit, der Hinführung zu einer natürlichen Schönheit, die in der harmonischen Durchbildung des Körpers und im edlen Dreiflang von Körper, Seele und Geist beschlossen liegt, für die vom 11. Lebensjahr an einsehende nationalsozialistische Mädelerziehungsarbeit, die im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ ihre Krönung findet, ist richtungweisend der Gedanke: Die Erziehung des Mädels von heute prägt das Gesicht der Familie von morgen.

Reichsjugendführer von Schirach, der in Begleitung der Referentin für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, Clementine zu Castell, erschienen war, führte nach eindrucksvollen und begeisternden Vorführungen der Mädel u. a. aus:

„Wenn wir im Deutschland Adolf Hitlers durch die systematische Erziehung den heranwachsenden jungen Mann so erziehen, daß sein Erscheinungsbild des Volkes der Dichter und Soldaten würdig ist, müssen wir erst recht von unserer weiblichen Jugend, von unseren Töchtern und Frauen fordern, daß sie dem Schönheitsideal unseres Volkes zu entsprechen versuchen. Es wird ohne weiteres einleuchten, daß ein Streben nach Schönheit allein die Gründung einer Einrichtung nicht zu rechtfertigen vermag, die im Rahmen der weltanschaulichen Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend steht. Diese ist von jeher durch den Glauben bestimmt. Wir verstehen darunter die geheimnisvolle Kraft, die unsere gefallenen Kameraden in allen Gliederungen der NSDAP zur letzten heiligen Hingabe befähigte, jene Kraft, die den Führer in den schwersten Stunden schicksalhafter Entscheidung besetzt und sein Volk erfüllt, wenn es auf ihn schaut.“

„Unser Volk wird seinen hohen Rang unter den Völkern nur dann auch in kommenden Jahrhunderten behaupten können, wenn die nachfolgenden Generationen die gleiche Glaubenskraft besitzen, wie die heutige, das heißt, wir müssen vor allem

auch unsere jungen Mädel zu Trägerinnen und Hüterinnen unseres Glaubens heranbilden.“

Die im harten Dienst unserer Zeit erzogenen jungen Kämpfer erwarten auch von ihren Frauen ein tiefes Gefühl für die Idee dieser Zeit. Kein äußeres nationales Bekenntnis kann sie täuschen; sie verlangen, daß auch ihre Frauen im gleichen Glauben erzogen sind, dem sie sich selbst verschrieben haben.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ schließt eine Lücke in unserem Erziehungswesen. Es hat in der kurzen Zeit seines Bestehens rund eine halbe Million Mädel erfasst, ein Beweis dafür, daß sie notwendig ist und einem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Ich lege hierbei Wert auf die Feststellung, daß es sich um eine freiwillige Organisation handelt, so daß diese Zahl einen neuen Vertrauensbeweis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung darstellt.

## Die ganze Jugend folgt der neuen Parole

Die ganze Jugend unseres Volkes steht seit dem 1. Januar d. J. im Kampf für eine neue Parole, die in meiner Neujahrsbotschaft verkündet wurde. Das Jahr 1939 ist das Jahr der Gesundheitspflicht. Gerade in einem solchen Jahr erhält unsere neue Organisation „Glaube und Schönheit“ eine besondere Bedeutung. Die Jugend Adolf Hitlers war immer schon gegen die Gemütskräfte eingestellt. Wenn nun rund eine halbe Million 17- bis 21-jähriger Mädel als Trägerinnen eines aktiven Kampfes gegen Nikotin- und Alkoholkonsum aufzutreten, so hat das eine Bedeutung, die im Augenblick vielleicht nicht allgemein

# Barcelona fordert Grenzöffnung

Wüste Kommunistenhege in Frankreich / Die erste Getreidelieferung

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 22. Januar. Die roten Machthaber in Barcelona versuchen frampfhaft die französische Regierung zu veranlassen, die Pyrenäengrenze zu öffnen. So hatte der rotspanische „Botschafter“ in Paris eine längere Unterredung mit Außenminister Bonnet, in der, wie die Pariser Presse berichtet, die Frage der französischen Unterstützung für Sowjetpanien zur Erörterung stand. Der erste Zug der französischen Getreidelieferung für Barcelona hat in der Nacht zum Samstag die rotspanische Grenze passiert.

Auch an den Anführer der französischen Sozialdemokratischen Partei, den Juden Léon Blum, und an den französischen Gewerkschaftsüberbunden Jouhaux haben die roten Parteibonzen Barcelona's dringende Notrufe gerichtet, in denen sie um tatkräftige Unterstützung ihrer französischen „Genossen“ schreien. Die Sache Barcelona's, so wird in den Hilftelegrammen behauptet, sei die Sache Frankreichs.

Auf einer „Landeskonferenz“ der kommunistischen Partei Frankreichs hielt Generalsekretär Thorez eine zweistündige wüste Brandrede zur Außenpolitik, die in der Forderung auf Einmischung der französischen Regierung zur Rettung Barcelona's gipfelte. Für diesen Fall versicherte Thorez, daß die Kommunisten die Regierung im Parlament unterstützen und für sie stimm-

verstanden wird, wohl aber in sehr naher Zukunft sich allen offenbaren muß.“

Der Reichsjugendführer wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die hemmungslose Melange einzelner Zigarettenfirmen, der er in Zukunft mit den gleichen Mitteln öffentlicher Propaganda entgegenzutreten werde. „Ich entnehme“, so führte er weiter aus, „mit Freuden der gewaltigen Zahl von Zigaretten, die vor allem aus Elternkreisen auf Grund der Gesundheitsaktion der Hitler-Jugend laufend an mich gelangen, daß alle Verantwortungsbehafteten Eltern mit mir in dem Wunsche einig gehen, daß ihre Kinder in ihren entscheidenden Entwicklungsjahren durch Gemütskräfte nicht geschädigt werden.“

Mit der Wiedergewinnung des klassischen Schönheitsideals in unserem Volke sind gewisse unwürdige Vorstellungen früherer Jahrhunderte überwunden worden: Der biersteife, bauchbeschwerte Student von einst hat dem Typ eines in täglichen Leibesübungen gebildeten frischen jungen Kämpfers Platz gemacht, gewisse ewig qualmende, mondäner Frauen der gleichen Zeitperiode mußten einem modernen Frauentyp weichen, der seine jugendliche Elastizität bis ins Alter hinein bewahrt.

Die jüngste Organisation der nationalsozialistischen Bewegung tritt nunmehr in die Geschichte unseres deutschen Volkes ein, um fortan ihre Erziehungsarbeit an diesem Volk zu erfüllen. Eine halbe Million junger Mädel ist bereit, alles, was sie an idealistischem Schwung besitzen, in dieser unserer neuen Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen.

So wird auch dieses Werk dem erzieherischen Willen Adolf Hitlers dienen. Im Schatten seiner heiligen Fahne, so schloß der Reichsjugendführer unter kirchlichen Zustimmungsbündelungen, „werden auch die Mädel unseres Volkes strahlend in die Zukunft ziehen, und mit ihnen der Glaube und die Schönheit der deutschen Nation!“

# Romintern - Erzfeind des Friedens

Eigenleben von Japan, Mandschukuo und China im neuen Ostasien

Totio, 22. Januar. Außenminister Arita ergriß auf der Samstagssitzung des Oberhauses das Wort. Er sagte die Außenpolitik des japanischen Kaiserreiches dahingehend zusammen, daß Japan sich für die Durchführung und die Förderung der Interessen und die Wohlfahrt Ostasiens durch Zusammenarbeit der ostasiatischen Völker verantwortlich fühle und so zum allgemeinen Wohlstand beitrage. Das Beispiel Mandschukuo stelle unter Beweis, daß dieser Staat, der als neues Kaiserreich bereits von sieben Mächten anerkannt sei, sich unabhängig entwickelt habe. Zum Chinakonflikt erklärte er, Japan wünsche die Einrichtung einer Neuordnung, die einen dauernden Frieden gewährleisten. Im neuen Ostasien würden Japan, Mandschukuo und China ihre Unabhängigkeit und ihr Eigenleben völlig wahren. Diese Neuordnung mache es selbstverständlich nötig, gewisse Einschränkungen für dritte Länder in denjenigen Gebieten vorzunehmen, die lebenswichtig seien für die nationale Verteidigung und die wirtschaftliche Unabhängigkeit der drei Länder, doch würden diese Maßnahmen auf ein Minimum beschränkt.

Arita bezeichnete sodann die Romintern als den Erzfeind von Frieden und Ordnung. Ihre Pläne hinter den Kulissen seien in Europa und Asien sichtbar geworden. Glücklicherweise habe sich der Pakt Japan-Deutschland-Italien in Asien und Europa gegen die destruktiven Maßnahmen der Romintern als wirksam erwiesen. Je mehr dieses Abkommen erweitert und vertieft werde, um so stärker werde es sein, den Weltfrieden zu garantieren. Der fürzliche Beitritt Mandschukuo und Ungarns werde von Japan mit Genugtuung als eine Erweiterung der Antikomintern-Front begrüßt.

Zu Sowjetrußland gewandt, erklärte Arita, die Beziehungen hätten sich mehr und mehr verschärft, seitdem Moskau jeden guten Willen sowohl in der Frage der japanischen Rechte in Nordschachalin als auch der Fischereirechte habe vermissen lassen. Japan erwarte auch heute noch eine friebliche Beilegung der Streitfragen, sei aber ebenso darauf vorbereitet, geeignete Schritte

zu ergreifen, wenn der Schutz seiner legitimen Rechte und Interessen dies erforderte.

## Noch 1 Million Chinesen unter Waffen

In ähnlichem Sinne sprach auch Ministerpräsident Hiranuma, der dabei betonte, daß die Beziehungen von Japan mit Deutschland und Italien noch herzlicher geworden sind. Das endgültige Ziel Japans liege hauptsächlich in der Wiedergeburt Chinas. Die Wehrmachtsminister Itagaki und Yonai beschränkten sich auf eine Darstellung der Kampfhandlungen in China. Die gegenwärtige Kriegslage in China beurteilte Itagaki folgendermaßen: Etwa 170 000 chinesische Truppen sind im Raum westlich der Peking-Hankow-Bahn versammelt und bereiten einen Guerillakrieg nördlich des Jangtse vor. Südlich des Jangtse sind etwa 300 000 Chinesen, meist Truppen der Zentralarmee, im Raum Tschangschang-Nanschang versammelt. In Südschina stehen in Kwantung rund 200 000 und in Kwangsi rund 150 000 Chinesen. Zusammen mit den Truppen in Zscheschuan und Yunnan beziffert Itagaki die Gesamtstärke der Chinesen auf etwa eine Million mit 210 Divisionen, davon 85 zur Zentralarmee gehörig. Itagaki glaubt, daß das westliche und nordwestliche China allmählich unter kommunistischen Einfluß kämen und ständig wachsend von Moskau unterstützt würden.

## 3,7 Milliarden Yen im japanischen Haushalt

Finanzminister Fshiwata teilte dem Reichstag den ordentlichen Haushaltsplan für 1939/40 mit. Er beläuft sich auf 3,694 Milliarden Yen, die durch die laufenden Einnahmen, durch Steuererhöhungen und durch Staatsanleihen in Höhe von 809 Millionen Yen gedeckt sind. Der militärische Sonderetat für den Chinakonflikt soll demnächst vorgelegt werden. Die Regierung, so erklärte Fshiwata, halte es für notwendig, den gegenwärtigen Yenstandard aufrechtzuerhalten angesichts der wirtschaftlichen Bedingungen in Japan und im Ausland. Ihre wichtigste Aufgabe sähe die Regierung in der Weiterentwicklung des Außenhandels, wofür besondere Maßnahmen getroffen würden.

## Der Antisemitismus im Elsaß

Empörung über jüdische Kriegshezer

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 22. Januar. Der marxistische „Populaire“ ist so freundlich, die französische Öffentlichkeit über gewisse Vorgänge zu unterrichten, die sich nach der Septembekrise im Elsaß zugetragen haben, die aber bisher von der Presse verschwiegen wurden. Es handelt sich um antisemitische Kundgebungen der elsässischen Bevölkerung, die anscheinend großes Ausmaß angenommen hatten. So sollen z. B. damals in Pfaffstätt bei Mülhausen Beschädigungen an dem dortigen jüdischen Krankenhaus und an der Synagoge vorgenommen, ferner Schaufenster Scheiben jüdischer Geschäfte eingeschlagen und zwei in jüdischem Besitz befindliche Lastkraftwagen zerstört worden sein. Einige junge Leute hatten sich jetzt wegen dieser Vorfälle vor Gericht zu verantworten. Auch die Richter mußten jedoch der Volksempörung Rechnung tragen und verurteilten die Angeklagten lediglich zu Geldstrafen von 16 Franken (rund eine Mark). — Wie erinnerlich, fanden auch in anderen französischen Städten, so z. B. in Dijon, große antisemitische Kundgebungen der Bevölkerung statt, die damit ihrer Empörung über das Treiben der jüdischen Kriegshezer Luft zu machen versuchte.

## Neue Sprengstoffunde in Manchester

Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen

Eigenbericht der NS-Presse

London, 23. Januar. In Manchester konnte soeben in einem kleinen Ladengeschäft ein neues Sprengstofflager entdeckt werden. Es wurden nicht weniger als ganze Fässer und Kisten voller Explosivstoffe, Metallbüchsen und Wadepulver entdeckt. Inzwischen gehen die umfangreichen polizeilichen Sicher-

men würden. Im anderen Falle jedoch würden die Kommunisten im Parlament und im ganzen Lande den Kampf gegen die Regierung wegen ihres „Verrats an der Sicherheit Frankreichs und am Weltfrieden“ verschärfen. Das Gegeule der Internationalen und die Parole „Öffnet die Grenze!“ beschloßen die Ausführungen des kommunistischen Kriegshezers.

## Eine Aktion der 2. Internationale

Sofortige Hilfe für Kottspanien gefordert

Eigenbericht der NS-Presse

Brüssel, 23. Januar. Unter Vorsitz des früheren Ministers de Brocquer beschoß der ausführende Ausschuss der Sozialistischen Internationale, einen Aufruf an alle Sozialdemokratischen Parteien in der ganzen Welt zu richten, um sie zu ersuchen, einen Druck auf ihre Regierungen und auf die öffentliche Meinung auszuüben, damit Kottspanien unverzüglich mit dem erforderlichen Kriegsmaterial versorgt werde. Ferner soll eine Aktion eingeleitet werden, um Kottspanien in großzügigster Weise Wirtschafts- und Finanzhilfe zuteil werden zu lassen.

Sagt die gesamte belgische Presse wendet sich in scharfen Ausführungen gegen die gefährlichen Umtriebe der marxistischen Internationale, durch die der Friede auf dem Kontinent aufs ernsteste gefährdet werde.

## Blockieren die USA Mexikos Häfen?

Zur Ausrottung des mexikanischen „Nazismus“

Eigenbericht der NS-Presse

New York, 22. Januar. Rechtsanwalt Monahan, der Vorsitzende des in Bildung begriffenen USA.-Bürgerausschusses für Mexiko-Fragen, kündigte an, der Ausschuss werde einen großen Propagandaselbstzug durchführen, der den Kongreß zwingen soll, die mexikanischen Häfen zu blockieren und die gesamte Wehrmacht der Vereinigten Staaten einzufrieren, damit das beschlagnahmte USA.-Eigentum zurückgegeben und der Nazismus in Mexiko beseitigt wird.“ Monahan erklärte weiter, das Volk der Vereinigten Staaten sei nicht gewillt, sich länger die „hochmögliche mexikanische Politik“ gefallen zu lassen. — Der Mexiko-Ausschuss beabsichtigt, 20 Millionen Unterschriften für seine Eingabe an den Kongreß zu sammeln.

## Hauptmann Wiedemann

Generalkonsul in San Franzisko

Der Führer hat als Nachfolger des Freiherrn von Killinger, der zur besonderen Verwendung in das auswärtige Amt einberufen wurde, den Hauptmann a. D. NSR.R.-Brigadeführer Wiedemann zum Generalkonsul in San Franzisko ernannt.

# Soldatische Erziehung Aufgabe der SA.

## Der Führer-Appell der Gruppe Südwest in Stuttgart

Stuttgart, 22. Januar. Am Samstagmorgen fand im festlich geschmückten kleinen Haus der Württ. Staatsbühne, an dessen Eingängen SA-Posten unter Bewehrung aufgezogen waren, der Führer-Appell der SA-Gruppe Südwest statt. 900 SA-Führer — Sturm-, Sturmbann- und Stabführer — waren in die Gauhauptstadt befohlen worden, damit sie aus dem Munde des Obergruppenführers Ludin Ziel und Aufgaben des neuen Dienstjahres hören. Seine besondere untergeordnete Aufgabe erhielt dieser Appell dadurch, daß in seinem Verlauf die SA-Führer als erste die Meldung von der neuen grundlegenden Verfügung des Führers über die große Wehrerziehungsaufgabe der SA erhielten, was unbeschreiblichen Jubel und brausenden Beifall auslöste.

Nach der vom Landesoberführer Gau Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Gerhard Maas gespielten „Egmont“-Überführung umtrieb Obergruppenführer Ludin zunächst die Aufgaben dieses Führer-Appells und betonte, daß es in einer soldatischen Formation wie der SA notwendig ist, daß Führer und Gefolgschaft von Zeit zu Zeit zusammenkommen und sich gegenseitig ins Auge sehen, um neue Kraft zu schöpfen für den Weg und die Arbeit des Alltags. Nicht auf dem Dienstweg allein liebten sich die Befehle und Aufgaben zwischen Führer und Unterführer erlebigen — auf die Tuschführung komme es an. Der Obergruppenführer wies sodann hin auf die besonders schwere, aber auch herrliche Aufgabe der Führer von Stab und Sturm: Die Standards und der Sturm seien die geistige und seelische Heimat des SA-Mannes, in der Kameradschaft, Einsatz, Gehorsam und Pflichtenführung herrschen und daher sei die Arbeit der Führer gerade dieser Einheiten die schönste und ehrenvollste.

Rückblickend zeigte er dann den Weg auf, den die Gruppe unter seiner Führung in sechs Jahren gegangen sei, und er konnte mit Recht feststellen, daß die Gruppe Südwest ihren alten Kampfsgeist durch nichts habe brechen lassen. Die SA habe stets in der soldatischen Erziehung ihre große Aufgabe gesehen; auf dieses Ziel habe sie hingearbeitet, weil sie wußte, daß ihre Stunde einmal kommen müsse, in der ihre Arbeit mit Erfolg getönt würde. „Wir haben den Ausdruck ‚Soldat‘ nie gekostet. Aber nicht für uns selbst wollen wir diese soldatische Aufgabe, sondern mit der Wehrmacht und für die Wehrmacht. Am heutigen Tage erleben wir nun die Erfüllung unseres sehnlichsten Wunsches“, rief der Obergruppenführer aus, und unter dem brausenden Jubel der Zuhörer verlas er das Telegramm und den Gruß des Führers, der die gesamte vor- und nachmilitärische Erziehung in die Hände der SA legt. Der Obergruppenführer stellte dazu fest: Nicht um eine Rolle zu spielen, vollbringen wir SA-Männer diese unsere soldatische Erziehungsarbeit, sondern uns besetzt nur der eine Wunsch: Führer, Volk und Reich zu dienen. Und gerade jetzt nach den Erfolgen des Jahres 1938 sollten wir nur ein Gebot kennen: Die Erfüllung unserer Pflicht als Nationalsozialisten. Zum Schluß der eindrucksvollen Rede rief der Obergruppenführer seinen Führern jenes denkwürdige Wort des Stabschefs Luge ins Gedächtnis zurück: „Mein Führer, brauchen Sie Idealisten — hier stehen sie, Befehlten Sie!“

Nach dem Vorspiel zu den „Meisteringern“ sprach der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt. Er umriß eindringlich den politischen und geistigen Zustand des heutigen Europas und betonte besonders, daß das Europa von 1939 ein völlig anderes sei als das Europa von 1937 und 1938. Nicht nur machtpolitisch oder wirtschaftlich, sondern vor allem ideenmäßig und geistig habe Europa sich gewandelt. Das alte Wien und das alte Prag seien nicht durch machtpolitischen Einsatz gefallen, sondern es seien vorausgegangen die revolutionäre Idee, die Dynamik und die Gemeinschaftsidee des Nationalismus. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß der Sieg vom September eine mißgünstig gestimmte Welt gegen uns mobil gemacht habe. Deshalb gebe es für das deutsche Volk nur eines: Zusammenfassung nach innen und außen. Unsere Freiheit solle sein: Werttätigkeit für die Einigkeit der Nation,

Opfer, Gehorsam und Dienen. Nur so können wir zum neuen germanischen Lebensgefühl durchstoßen in dem Weltanfang zur Gefinnung und Befinnung zur neuen Ordnung führt. Er schloß seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Wir wollen die Kühnheit der alten Garde bei uns hochhalten und jede Konsequenz auf uns nehmen. Zurück kann keiner.“

Obergruppenführer Ludin dankte dem Redner in herzlichen Worten und schloß den eindrucksvollen Appell mit dem Gelöbniß: Im Geiste des Nationalsozialismus wollen wir uns und das Volk mit Widerstandswillen erfüllen und mit dem unbeugbaren Glauben an die europäische Mission des deutschen Volkes.

Den Abschluß des Führerappells bildete ein Kameradschaftsabend im Kurjaal Bad Cannstatt.

### Der Betriebsführer Glaubenssträger!

Dr. Ley weist Schulungsheim ein  
Bermersgrün (Erzgebirge), 22. Januar. Am Samstag wurde hier das von den „christlichen Betriebsführern und Fachabteilungen „Eisen und Metall“ errichtete Schulungsheim feierlich der Deutschen Arbeitsfront übergeben. Mit Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der DAF, Dr. Ley, nahm Gau-

leiter und Reichsstatthalter Martin Rutschmann und weitere Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen an der Feier teil. Dr. Ley ging in seiner Ansprache aus von der Hege gegen Deutschland, die zur Zeit die Juden in der ganzen Welt entfacht hätten. Es gehe in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein. Entschieden werde er durch den Glauben an uns selbst und eine heilige Mission. Der Betriebsführer muß Glaubenssträger werden ebenso wie die Meister und Blockwalter. Denn was wir sind, sind wir durch den Glauben an den Führer geworden. Der Alltag muß zum Feiertag werden, die Fabrikhalle zum Heiligtum, die Werkbank zum Altar. Aber einer müsse radikal ausgedacht werden: der Jude.

Unser Lebenswille dürfe nie erlahmen. Heute seien wir erst am Anfang aller Arbeit. „Darum“, so wandte sich Dr. Ley an die Betriebsführer, „präsen Sie jeden einzelnen Mann in Ihrem Betrieb, ob er am rechten Platz steht. Alle Probleme sind nicht Fragen der Technik oder der Materie, sondern des Menschen. Im deutschen Menschen sind ungeahnte Schätze und Kräfte vorhanden, die noch nicht vollausgenutzt werden. Partei und Wissenschaft müssen Hand in Hand arbeiten, um diese Fragen zu lösen. Dazu dient auch dieses Schulungsheim.“

## Nachrichten aus aller Welt

### AdF segelt nach Afrika

Eigenbericht der NS-Presse  
Bk. Berlin, 22. Januar. Als ganz besondere Neuenerung sind von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, die bisher Segelfahrten auf der Ostsee durchführte, nun auch regelmäßige Segelfahrten im Mittelmeer in das Programm aufgenommen. Die Fahrten werden zum erstenmal im Frühjahr mit dem Zweimast-Gaffel-Schoner „Universtas“ durchgeführt. Die Reiseroute der einzelnen Fahrten führt die Teilnehmer an der jugoslawischen Adriaküste entlang und rund um Italien. Besondere Fahrten sind nach der libyschen Küste geplant, wo Tripolis angelaufen wird.

### Wechselfälcher spielte großen Mann

Hamburger „Ballhausdirektor“ verhaftet  
Eigenbericht der NS-Presse  
Hamburg, 22. Januar. Wegen Wechselfälchungen und Betrüge reien wurde ein in Chemnitz geborener 41 Jahre alter Verbrecher in Hamburg festgenommen. Er hatte im vergangenen Herbst durch betrügerische Machenschaften ein Lokal in der Alsterstadt erworben und dort ein Ballhaus gegründet. Sein fieseres und gewandtes Auftreten sowie seine großen Zeichen täuschten den vermögenden Mann vor. Er gab an, Direktor mehrerer Fabriken in Sachsen zu sein, und in größeren Städten Ballhäuser einrichten zu wollen. Zahlreiche Handwerker und Lieferanten hat er insgesamt 18 000 RM betrogen. Im ganzen hat der schon 18mal vorbestrafte Gauner mehr als 200 000 RM durch Wechselfälchungen erschwindelt.

### Arbeiterinnen zunahmgetreten

Betriebsführer von seinem Posten entfernt  
Eigenbericht der NS-Presse  
la. Dresden, 22. Januar. Das Ehrengericht für den Reichstreuhandbezirk Sachsen verurteilte einen Betriebsführer aus Neukirch in der Lausitz und einen Werkmeister aus Gersdorf in Thüringen wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, zu sofortiger Enthebung vom Posten in dem

einen und zu einer Geldstrafe zu 1000 Reichsmark in dem anderen Falle. Der Betriebsführer hatte jahrelang weibliche Gefolgchaftsmitglieder mit unbilligen Anträgen belästigt; er lud junge Arbeiterinnen zu Autofahrten ein und mißbrauchte den Einfluß, den ihm seine Stellung als Betriebsführer verschaffte, auf gemeinste Weise. Auch der Werkmeister hatte sich weiblichen Gefolgchaftsmitgliedern gegenüber ungebührlich benommen und eine Arbeiterin des Betriebes dahin beeinflusst, mit ihm in ein intimes Verhältnis zu treten.

### Judenvermögen im Tisbein versteckt

ek. Wien, 22. Januar. Hier ist eine Jüdin wegen Nichtanmeldung ihres Vermögens zu fünf Monaten Gefängnis und 25 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Angeklagte hatte 23 500 Mark Bargeld und außerdem Sparbücher, in denen 40 000 Mark eingetragen waren, in ihrer Wohnung in einem hohlen Tisbein versteckt.

### Revolte im Erziehungsheim

180 französische Zöglinge ausgebrochen  
gl. Paris, 22. Januar. In einem französischen Erziehungsheim bei Montpellier, wo schon im letzten August eine ähnliche Revolte ausbrach, kam es wieder zu einer schweren Meuterei. Als die 180 Zöglinge der Anstalt im Speisesaal verammelt waren, warf plötzlich einer der Meuterer einen Lehrer mit aller Gewalt seine Gießkanne gegen den Kopf, was das Signal zu dem allgemeinen Aufbruch wurde. Mit den Rufen „Tötet sie!“ stürzte sich die Meute auf die sechs Lehrer, die übermächtig und mißhandelt wurden. Bevor noch der Leiter des Erziehungsheims mit den anderen Aufsehern herbeieilen konnte, war es etwa 24 Anstaltsinsassen gelungen, die Werkstätten zu erreichen und sich mit Hammern und anderen Waffen zu versehen. Sie zerstörten die gesamte Einrichtung der Werkräume und stürzten mit Hilfe von Leitern ins Freie.

Den Bewohnern des kleinen Ortes Aniane, wo sich die Anstalt befindet, bemächtigte sich auf die Nachricht von dem Ausbruch der Bande große Erregung. Starke Abteilungen von Mobilgarden und Polizisten wurden mobilisiert und mit Unterstützung der Bauern noch in der Nacht Suchstreifen nach den Ausbrechern organisiert. Etwa ein Duzend der Erziehungsinsassen konnte bald wieder eingefangen werden.

### Englisches Flugzeug notgewässert

39n Personen gerettet, drei vermisst  
London, 22. Januar. Nach einer Neuter-Meldung aus Newport ist das Verkehrsflugzeug „Cavalier“ der englischen Imperial Airways auf der Strecke Newport-Bermuda mit acht Fluggästen und fünf Mann Besatzung auf offener See etwa 300 Meilen östlich von Norfolk (Virginia) niedergegangen. Aus den Funkmeldungen geht hervor, daß die Motoren verlagten. Als letzter Funkpruch wurde das Wort „sinken“ empfangen. An der Suche nach dem Flugzeug beteiligten sich vier Schiffe. Inzwischen hat der amerikanische Landdampfer „Esso“ mitgeteilt, daß er zehn Personen, die sich an Bord des Flugzeuges „Cavalier“ befanden, aufgenommen habe; drei Personen werden vermisst.

### Grubenkatastrophe in Japan

65 Tote und Verletzte  
Tokio, 22. Januar. In einem Kohlenbergwerk bei Onoura entstand eine schwere Schlagwetterexplosion, die verheerende Folgen hatte. Bis her wurden 65 Tote und Verletzte festgestellt. Das Schicksal von 70 Bergarbeitern ist noch ungewiß, da die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig sind.

## „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“

### Wanderausstellung in Stuttgart eröffnet

Stuttgart, 22. Januar. Im Beisein zahlreicher Vertreter von Partei und Staat, Stadt, Handwerk und Wirtschaft wurde am Samstag die in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums untergebrachte Wanderschau des Reichsstands des deutschen Handwerks „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ feierlich eröffnet. Nach Begrüßungsworten von Reichshandwerksmeister H. H. H. kam Landeshandwerksmeister Gauamtsleiter Baehner auf die hochwertigen Eigenschaften und die Güte unserer deutschen Werkstoffe zu sprechen. „In vielen Fällen“, so sagte er, „übertreffen die neuen Werkstoffe sogar die bisher verarbeiteten Rohstoffe erheblich. Nichts sei geeigneter, um mit gewissen Vorurteilen aufzuräumen, als die Tatsache, daß diese Werkstoffe gerade auch in solche Länder ausgeführt würden, die Rohstoffe in Hülle und Fülle besitzen.“ Der Landeshandwerksmeister gab zum Schluß seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr auch das württembergische Handwerk die Möglichkeit habe, sich auf die neuen Werkstoffe umzustellen. Mit der Förderung „freie Wirtschaft in einem freien Reich“ eröffnete Gauamtsleiter Baehner die Wanderschau, die in den nächsten sechs Monaten in weiteren 20 Städten unseres Gaubereiches gezeigt werden soll.

Anschließend an die Eröffnung fand unter Führung von 4-Untergruppenführer Galfbrodt ein Rundgang durch die überaus interessante Ausstellung statt.

### Omnibus und Lastwagen zusammengestoßen

Ebersbach (Fils), 22. Jan. Einem Stuttgarter Omnibus, der am Samstagmorgen eine AdF-Kunstlergruppe nach Salach fahren wollte, kam auf der Straße Reichenbach-Ebersbach (Fils) ein Lastkraftwagen entgegen. Als beide Wagen auf gleicher Höhe waren, versuchte anscheinend ein Motorradfahrer noch den Omnibus zu überholen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Lastwagenlenker scharf ab und geriet in die Fahrspur des Omnibusses, der mit voller Wucht auf den Lastwagen fuhr. Sechs Personen wurden verletzt, darunter der Fahrer und Beifahrer des Lastwagens. Der Lastwagen wurde völlig zertümmert. Er stand quer zur Straße, so daß der Verkehr etwa eineinhalb Stunden ungeleitet werden mußte.

### Die Schweiz verbietet Boykotttheke

Der Bundesrat gegen marxistische Hetze  
Bern, 21. Januar. Am Freitag erließ der Bundesrat, gestützt auf Artikel 102 der Bundesverfassung, einen Beschluß betreffend Maßnahmen gegen den wirtschaftlichen Boykott fremder Staaten. Dieser Bundesratsbeschluß wurde durch die in letzter Zeit aus „völkischen Gründen“ betriebene öffentliche Boykottpropaganda gegen bestimmte fremde Staaten oder deren Angehörige in der Schweiz beanstandet. Diese Propaganda, die in eine Zeit verschärfter internationaler Spannungen fällt, ist geeignet, die völkischen Beziehungen und die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz schwer zu schädigen. Nicht unter Strafe gestellt wird ein Boykott, der beispielsweise als Maßnahme gegen den ausländischen Boykott schweizerischer Waren ergriffen wird.

### Mussolini belohnt bäuerlichen Fleiß

Eindrucksvolle Autarkie-Rundgebung in Rom  
Rom, 22. Januar. Die am Samstag erfolgte Prämienverteilung, die Mussolini alljährlich für die besten Leistungen auf landwirtschaftlichem Gebiet, insbesondere für die Verbesserung der Bodenbewirtschaftung, Steigerung des Ernteertrages und Hebung der Viehzucht vornimmt, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Autarkie-Rundgebung des faschistischen Italiens.

150 Preisräger mit ihren Abordnungen waren in Rom zusammengekommen, um am Sonntagvormittag in dem überfüllten Teatro Argentina aus den Händen des Duce die bis zu 10 000 Lire betragenden Prämien zu erhalten. Mit heissem Spott ironisierte der Duce in seiner Ansprache die „unheimliche, aber bewundernswerte Ignoranz“ des Antifaschismus gegenüber den italienischen Dingen. „Der Faschismus wird“, rief der Duce aus, „seine Agrarpolitik unbeschämter fortsetzen, um einen starken Bauerstand zu erhalten, der bereit ist, auf der Scholle zu bleiben, und in Italien und Afrika den Boden zu bearbeiten und zu verteidigen, der geschichtlich, moralisch und physisch bereits unter den Begriff Vaterland fällt.“

### Beränderungen im Reichsbankdirektorium

Berlin, 22. Januar. Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Vizepräsident Dreysse und Reichsbankdirektor Hülse von ihren Ämtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Rudolf Brinkmann zum Reichsbankdirektor unter Befassung in seinem Amt als Staatssekretär berufen. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funt hat Staatssekretär Brinkmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

in diesem  
Kellame  
kunft mit  
anda ent  
führte er  
igen Zahl  
tenkreisen  
Sittler. Zu  
lle ver-  
ern mit  
ihre Kin-  
nntjahre  
en.  
den Schö-  
ne unästhe-  
berke über-  
beschwerte  
lästlichen  
en Kampf-  
en kämp-  
en, mon-  
eichten, der  
ter hinein  
zialisti-  
Geschichte  
ihre Gr-  
ellen. Eine  
zeit, alles,  
essigen, in  
Ausdruck  
ieheri-  
enen. Im  
schloß der  
Zustim-  
Mädchen  
ft ziehen,  
inheit der  
erung  
och wür-  
ent und  
Die Re-  
Sicher-  
en“ ver-  
ationale  
ziel“ be-  
munisifi-  
onale  
fordert  
sse  
r Vorsitz  
beschloß  
klitischen  
n alle  
teien  
um sie  
re Re-  
che Mei-  
unber-  
material  
ktion ein-  
pzigig-  
nanz-  
wendet  
en die  
margi-  
riede  
gefährdet  
weiter.  
ter ist  
regierung  
fung der  
Associa-  
zeitlichen  
es engli-  
sch um  
emals in  
ie Land-  
bewacht.  
Anwalt  
Bildung  
es für  
Auschuß  
afeldung  
oll.  
ren und  
reinigten  
beschlag-  
ben und  
besei-  
iter, das  
nicht ge-  
itanische  
Mexiko-  
tionen  
gabe an  
Freiherren  
endung in  
rde, den  
r Wiede-  
nzisto er

### Der neue Schwabensfilm in Stuttgart

Erstaufführung  
des Filmdwerks „Schwäbische Kunde“  
Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 22. Januar. Der neue Film „Schwäbische Kunde“, der in gedängter Form die Vielgestaltigkeit der schwäbischen Landschaft, den Fleiß des schwäbischen Menschen, den Zauber des dörflichen Lebens, die Schönheit unserer turmbekehrten Städte und die großen Erfolge unserer Erfinder in überreicher Bildfolge dem Beschauer vermittelt, wurde am gestrigen Sonntag im „Universum“ erstausgeführt, nachdem vor acht Tagen in Berlin die Uraufführung dieses hervorragenden Filmdwerks stattfand. Daß dieser Schwabensfilm bis ins Herz unseres Volkstammes drang und in seiner Bildfolge Freude und helle Begeisterung auszulösen vermag, bewies der spontane Beifall, den die zahlreichen Besucher dem Filmdwerk während der Aufführung immer wieder spendeten. Wir sind auch überzeugt, daß dieser Film, der ruhig im Rhythmus und in seiner Bildgestaltung ausschwingend geformt und gestaltet wurde und die Lyrik der Landschaft, das freudige und sonnige Spiel von Berg und Tal und Burg und Dorf, also den schwäbischen Lebensraum als Grundton gewählt hat, überall, wo er aufgeführt wird, einen bleibenden Eindruck vom Schwabenland vermittelt. Denn dieses Filmdwerk soll, wie der Gaupropagandaleiter und Leiter des

Landesfremdenverkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern, Pg. Mauer, zu Beginn der Aufführung in seiner Ansprache betonte, nicht nur den Wandervogel in die Gauen Großdeutschlands antreten, sondern auch zu den Deutschen im Ausland die Rundreise antreten und allen deutschen Menschen von der Schönheit, vom Fleiß und vom Streben des schwäbischen Landes und Volkstammes künden.

Der Erstaufführung wohnten u. a. Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Wergenthaler, Innenminister Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Strölin usw. bei. Pg. Mauer sprach insbesondere den Schöpfern des Filmdwerks, an erster Stelle Albert Kling sowie dem Autor Schipulla, dem Regisseur Wilfr. Basse und dem Komponisten Wolfgang Zeller seinen Dank für dieses wohlgelungene Meisterwerk aus. Bereits vor acht Tagen brachten wir eine ausführlichere Inhaltsbeschreibung anlässlich der Uraufführung in Berlin, so daß wir heute den Gesamteindruck zusammenfassen. Die viele Mühe, die von den Künstlern zur Herstellung dieses großen Kulturfilms aufgewendet werden mußte, hat sich reichlich gelohnt, denn das Filmdwerk, das die ungeheure Vielgestaltigkeit schwäbischen Lebens auf einen in der Länge beschränkten Filmstreifen bildhaft und farbenreich in den wesentlichsten Charakterzügen zu formen hatte, darf künstlerisch als ganz hervorragend bezeichnet werden. Unold

Die Schwaben schossen im Endspurt sechs Tore

Die Ostmark ausgeschieden / Württemberg, Bayern, Sachsen und Schlesien in der Potal-Vorqualifikation

Große Ueberraschungen brachte die Zwischenrunde zum Reichsbund-Potal, die am Sonntag entschieden wurde. Schlesien schaltete in Hindenburg vor 30 000 Zuschauern den Gau Ostmark, den man als Potalfavoriten angesehen hatte, mit 4:1 (2:1) aus. Württemberg gelang in Halle vor 20 000 Zuschauern ein unerwartet hoher 8:3 (2:2) Sieg, nachdem die Elf der Mitte eine Viertelstunde vor Schluss noch mit 3:2 führte. Auch Bayern warf den Gau Niederrhein in Bamberg vor 20 000 Besuchern überraschend sicher mit 3:1 aus dem Rennen. In Leipzig lagen 18 000 Zuschauer einen klaren 3:0-Sieg der Sachsen über den Gau Ostpreußen, Württemberg, Bayern, Schlesien und Sachsen bestreiten also die beiden Vorqualifikationskämpfe, deren Paarungen und Austragungstermin noch nicht feststehen.

Die Zwischenrunde um den Reichsbundpotal der Fußball-Gaumannschaften brachte der Elf des Gaues Württemberg neue Siegeserfolge. In der Mitteldeutschen Kampfmannschaft der Stadt Halle traten die Schwaben gegen die in Potalwettkämpfen gefürchtete Elf des Gaues Mitte an und rechtfertigten ihre Favoritenstellung durch einen überraschend hohen 8:3 (2:2) Sieg. Das Ergebnis läßt irrtümlich auf eine klare Ueberlegenheit der Württemberger schließen. Die Mitteldeutschen lagen bis in die zweite Halbzeit hinein in Front und wurden erst in einem kraftvollen Endspurt der Gäste in die Knie gezwungen. Innerhalb einer Viertelstunde schraubten die Schwaben das Ergebnis auf 8:3, nachdem in der 75. Minute Fischer bei 3:3 den Gleichstand erzwungen hatte. Die mitteldeutsche Elf erlitt damit in Gauvergleichskämpfen ihre bisher größte Niederlage.

Die württembergische Mannschaft erfüllt alle Erwartungen. In Erfurt stellte sich eine ausgeglichene Elf vor, in der jeder Mann seinen Posten voll ausfüllte. Im ganzen gesehen waren die Mitteldeutschen in technischer Beziehung besser. Den Nachteil mußten die Einheimischen durch Mut und Kraft ausgleichen, so daß es weiter nicht wunder nimmt, daß im Verlauf der zweiten Halbzeit, als Württemberg erst so richtig ins Zeug ging, die Treffer unaufhaltsam kommen mußten. Die Württemberger konnten zu diesem Zeitpunkt das an sich schon scharfe Zeitmaß noch steigern und unsere schußkräftigen Stürmer mußten die Mängel in der Mitte-Abwehr geschickt auszunutzen. Bei den 20 000 Zuschauern gefiel das trickreiche Spiel der beiden Illmer Tröger und Mohn besonders, die wiederholt Sonderbeifall für gute Leistungen erzielten. Fischer führte sich sehr gut in der Mannschaft ein, man merkte es kaum, daß er erstmals in dieser Umgebung spielte.

Die Mitteldeutschen hatten ihre Niederlage für unverbildet. In der Tat erleichterte das Abwachen ihrer Abwehrspieler in den letzten 20 Minuten den Gästen den unerwartet hohen Sieg. Pöhl-Berner und Bille konnten nicht überzeugen, die Käuferreihe des SV. Dessau 05 war für die quiddelbenigen Schwabenstürmer zu langsam, vor allem der Mitteldeutsche Gehlert mußte wiederholt den Gegnern ziehen lassen. Im Sturm verlagerte der sonstige Durchschreiber Schmeißer, auch Lederer konnte sich gegen die stabile Abwehr der Gäste nie hervorheben.

Unter Leitung des Schiedsrichters Schütz-Diffendorf traten die beiden Mannschaften wie folgt an: Mitte: Pöhl; Berner, Bille; Manthey, Gehlert, Weisenborn; Paul, Lederer, Schmeißer, König, Schönborn. Württemberg: Dehler; Wolf, Cozza; Mohn II, Picard, Schädel; Aubele, Tröger, Fischer, Seif, Frey.

Zwei Spiele der Fußball-Gauliga

Stuttg. Sportfreunde-Union Bödingen 5:2 (2:0) Vor 2000 Zuschauern lieferten sich die Stuttgarter Sportfreunde und Union Bödingen einen spannenden Kampf, den die „Freunde“ klar mit 5:2 gewannen. Ein derart hoher Sieg war dem Spielverlauf nach nicht ganz verdient. Die Bödinginger hatten das Recht, daß ausgerechnet in Zeiten, wo sie drängten, die Platzbesitzer zwei Tore schossen, die für den Spielausgang entscheidend waren. 40 Minuten lang war schon gekämpft worden, bevor den Sportfreunden durch Gaag der Führungstreffer gelang, dem Rechtsaußen Kronenbitter I eine Minute vor der Pause noch einen zweiten Erfolg anreichte. Als gar die Platzbesitzer durch einen von Goldschmidt verwandelten Strafstoß wenige Minuten nach Wiederbeginn auf 3:0 davongezogen waren, stand ihr Sieg fest. Abwechslung schloffen die Sportfreunde durch Bühler und Fruchts sowie Bödingen durch Martin und Würth noch zwei Tore.

Stuttgarter SG - SpBgg. Bad Cannstatt 1:0 (0:0)

Zwei abstiegbedrohte Mannschaften maßen auf dem Sportclub-Platz ihre Kräfte. Die 2500 Zuschauer erwarteten aus diesem Grunde wohl besondere Leistungen... und wurden enttäuscht. Keine der beiden Mannschaften zeigte besonderes Können. Der Sportclub gewann 1:0 (0:0) und verbesserte damit seine Tabellenstellung nicht unerheblich. In beiden Mannschaften fehlte es an schußkräftigen Stürmern, denn Torgelegenheiten wurden genug herausgearbeitet. Besonders auffallend trat dies aber beim Sportclub gutage.

TV Kornwestheim ist gesichert

Handballspiel von TV Kornwestheim Mit Rücksicht auf die Ausscheidungsturniere für das „Internationale“ am kommenden Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle wurde nur ein Kornwestheim- und der TV. Schwaibheim, die beide noch von den Tabellenletzten eingeholt werden können, standen sich vor 400 Zuschauern in Kornwestheim gegenüber. Die Schwaibstädter wahrten den Vorteil des eigenen Platzes und siegten Knapp mit 9:3 (3:2), so daß sie in der Tabelle mit 11:17 Punkten zur Zeit einen Mittelplatz belegen und kaum mehr von TVem. Schweningen und RSV. Juffenhäusern übertroffen werden können.

Ergebnisse der Handballturniere

In Stuttgart und in Göttingen spielten am Samstagabend und Sonntagvormittag 16 ausgesuchte württembergische Mannschaften in Ausscheidungsturnieren um die hohe Ehre, am kommenden Sonntag beim Internationalen Turnier in der Stadthalle in Stuttgart gegen stärkste Geg-

nerschaft aus dem In- und Auslande antreten zu dürfen. Es ging in diesen Turnieren nicht ohne gehörige Ueberraschungen ab, denn zahlreiche bekannte Gau- und Bezirksklassenmannschaften blieben auf der Strecke. Die Stuttgarter Ritters (Gauliga), Turnerschaft Göttingen (Bezirksklasse), TV. Stuttgart und Luftwaffe Göttingen werden das Teilnehmerfeld vervollständigen und zusammen mit dem österreichischen Gaumeister WAC. Wien, der Berliner Turnerschaft, dem Schweizer Meister Grashopper-Club Zürich und der schwedischen Spitzemannschaft Sanna Jdröttisdröning Ödteborg um den Turniersieg kämpfen.

Höhepunkt im Ringen

Münster besiegt Feuerbach 5:2

Im Mannschaftsringen um die württembergische Meisterschaft gab es am Wochenende auf allen Matten hervorragende Kämpfe. Erstens war nicht nur der gebotene Sport auf einer Höhe, wie sie im bisherigen Verlauf der Kämpfe kaum erreicht wurde, sondern auch die

Glänzende Leistungen in gutem Schnee

Skimeisterschaften der schwäbischen HJ in Oberstaufen - Unser Nachwuchs sehr gut

Der Entschluß des Beauftragten für die Leibeserziehung der HJ, im Gebiet Württemberg, Bannführer Gehl, die Skimeisterschaften der HJ nach Oberstaufen zu legen, hat sich glänzend bewährt. Nirgends im schwäbischen Land wäre es möglich gewesen, sie abzuhalten, mußte doch das Fachamt sowohl in Württemberg als auch in Baden seine Meisterschaften in Freudenstadt bzw. auf dem Feldberg ablagen. Viele Pessimisten gab es, die dem Gebiet nicht recht geben wollten, an dem Termin 21. bis 22. Januar festzuhalten. Insbesondere die Stuttgarter, die vom Dauerregen leicht zweifelhaft geworden waren, hätten nie geglaubt, daß man in Oberstaufen noch so viel Schnee fände. Selbst die Schwarzwälder, die zu Hause gar keinen Schnee mehr haben, waren überrascht, in Oberstaufen eine vollständig geschlossene Schneedecke zu finden.

Der erste Tag galt dem Abfahrts- und Torlauf. Der Abfahrtslauf vom Händle zur Zalsöhle nach Bad Rain hatte eine Länge von 2 bis 3 Kilometer und einen Höhenunterschied von 300 bis 400 Meter. Ueber 300 Hiltzerjungen und BDM-Wädel gingen über die nicht einfache Strecke. Ein gewaltiger Fortschritt ist im technischen Können unserer Jugend zu verzeichnen. Wir finden auf den ersten Plätzen alle Teile Württemberg: Ulm, Kniebis, Rottweil, Neutlingen, Stuttgart und Oberschwaben.

Der Torlauf war nicht einfach. Da schon seit dem frühen Morgen die Winteronne brannte, rechnete man mit weichem, süßigem Schnee, aber plötzlich kam Wind auf, machte die Strecke äußerst hart und schnell und so waren es nur wenige, die sie wirklich beherrschten. Es zeigte sich, daß wir leider in Schwaben keinen solchen vorzüglichen Torlaufhang haben, an dem die letzten Feinheiten

Drei schöne deutsche Ländersiege

Im Boxen gegen Finnland 10:6 - Im Ringen gegen Estland 4:3

Der Bogländerkampf Deutschland - Finnland in der Königsberger KdF-Halle endete mit einem klaren 10:6-Sieg der deutschen Staffel, wobei Kimbach-Königsberg, Graaf-Berlin, Nürnberg-Berlin, Murač-Schalle und Herbert Runge-Wuppertal zu Siegen kamen. Runge gewann dabei gegen Haaristo bereits in der ersten Runde entscheidend. Die Siegpunkte für Finnland machten D. Rehtinen (gegen Obermaier), Suhonen (gegen Baumgarten) und A. Rehtinen (gegen Schmidt).

Lazek bleibt Europameister

Sch-Belgien sicher geschlagen

Heinz Lazek, Wien verteidigte den Titel eines Schwergewichts-Europameisters mit Erfolg. Am Freitagabend schlug Lazek vor 16 000 Zuschauern in der Berliner Deutschlandhalle den Belgier Karel Sch nach 15 Runden überlegen nach Punkten. Lazeks Sieg stand nie in Frage. In den Rahmenkämpfen boxten auch drei deutsche Meister, von denen nur Besselmann gegen den Italiener Nando Strazzi in der 7. Runde zu einem (entscheidenden) Sieg kam. Bantamgewichtsmeister Ernst Reich mußte sich gegen Kid Roger-Belgien mit einem Unentschieden begnügen. Das gleiche Ergebnis erhielt auch der Leichtgewichtsmeister Blago-Wien gegen den körperlich stärkeren Alfred Katter, der sogar ein kleines Punktpolus für sich hatte.

Zwei weitere Europameisterschaften

Ueber das Wochenende gab es noch zwei Entscheidungen um die Europameisterschaft. In Nütlich verteidigte der Belgier Dolhem seinen Titel im Federgewicht gegen seinen Landsmann Prens, den er in der ersten Runde Lo. schlug. In Mailand wurde der kleine römische Fliegengewichtsmeister Urbinati in der neunten Runde von dem jungen belgischen Meister Raoul

Leistungen der Schiedsrichter ließen kaum einen Wunsch offen. Obwohl noch rund fünf Kämpfe ausstehen, bis die Runde abgewickelt ist, stehen jetzt schon die beiden Gruppenmeister mit ziemlicher Sicherheit fest. In der Gruppe I ist es der R. V. 95 Stuttgart, der ohne Niederlage die Tabelle anführt. In der Gruppe II kann der Gaumeister TSV. Münster von Feuerbach und Votnang kaum mehr eingeholt werden. Die Ergebnisse:

Table with 2 columns: Group and Score. Group I: Ebersbach - Tullnauer 3:4, RSV. 95 Stuttgart - TV. Göttingen 6:1, etc. Group II: Feuerbach - Münster 2:5, etc. Ringen: Stammheim - Kirchheim 7:0, etc.

Auch die Kämpfe der Ringerbezirksklasse näherten sich der Entscheidung. In der Gruppe I liegen Fellbach und Stammheim nunmehr zusammen mit Oberesheim klar an der Spitze, während in der Gruppe II Göttingen, Kornwestheim und Pfenningen dicht hintereinander die Tabellenplätze halten.

geißt werden könnten. Trotzdem war auch hier das Ergebnis sehr gut. Die besten des Gebietes werden das Gebiet Württemberg bei den Reichswintersportwettkämpfen der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen in der Mittelbergsklasse vertreten.

Höhepunkt und Ausklang

Zur Freude aller Hitler-Jungen erschien am Samstagabend Gebietsführer Erich Sundermann, der dann den ganzen Sonntag über den Meisterschaften bewohnte. Die erzielten Zeiten waren ganz hervorragend. Erwartungsgemäß waren beim Langlauf die Teilnehmer vom Kniebis in Front. Stuttgart, Allgäu und Ostalb belegten mit die vordersten Plätze. Die Schießübung in einem abgelegenen Tal bestand aus Kleinalbergschießen aus 20 Meter Entfernung auf eine Koppfalleibe. Erreulich war, daß die guten Schützen meist auch sehr gute Schützen waren. Am Nachmittag ging es zur Sprungschanze, die in tadelloser Verfassung war. Ueber 60 Springer gingen über die Baden, größtenteils in erstklassiger Haltung. Es gab wenige Stürze und überhaupt kein Unfall.

Nach dem Sprunglauf beschloß ein Appell die glänzend verlaufenen Skimeisterschaften der schwäbischen Hitler-Jugend. Die gesamten Wettkämpfer waren wieder angetreten und Gebietsführer Sundermann sprach Oberstaufen seinen Dank aus und versicherte, daß das Gebiet 20 noch öfters nach Oberstaufen kommen werde, da hier die besten Voraussetzungen für die Durchführung einer solchen Veranstaltung gegeben sind. Er dankte ferner der Jugend für ihre Kampf- und Einjahrbereitschaft, worauf Bannführer Gehl die Sieger bekränzte und die Preisverteilung vornahm.

Estlands Ringer Knapp besiegt

Der vierte Länderkampf im griechisch-römischen Stil zwischen den Staffeln von Deutschland und Estland wurde am Freitagabend im Saalbau Friedrichshain in Berlin vor 2000 Zuschauern entschieden. Die deutsche Staffel siegte dank der Ueberlegenheit in den leichteren Gewichtsklassen mit 4:3 Punkten. Pulheim-Köln, Schmitt-Köln, Kettesheim-Köln und Schweifert-Berlin gewannen ihre Kämpfe entscheidend, hingegen wurden Schäfer-Ludwigshafen und Böhmer-Reichenhall mit 2:1 Punkten besiegt, während Hornfischer dem brennstarren Eken Kottas in 6:45 Minuten durch Nackenhebel unterlag.

Deutschland gewann den Stehenderländerkampf

Auch der fünfte Stehenderländerkampf dieses Winters in Stuttgart erfüllte in jeder Beziehung die Erwartungen. Wieder war die Stadthalle mit über 5000 Zuschauern ausgezeichnet besetzt, und wieder gab es prächtige Kämpfe, so daß die Besucher trotz der langen Dauer der Veranstaltung gespannt bis zum Schluß ausblieben. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe stand der Stehenderländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich, zu dem beide Nationen mit Weltmeister Erich Mehe, Georg Stach, Henri Reimoine und Auguste Wambst einige ihrer besten

Alles auf einen Blick

Table of sports results including Football, Ringen, Skimeisterschaften, Handball, and Schwimmerinnen im Wettkampf.

Dauerfahrer aufgeben hatten. Mehe und Stach hielten mit 18:12 Punkten einen sehr sicheren Sieg an die deutschen Fahnen.

Einen schönen Erfolg erlangte wieder der junge Stuttgarter Karl Weimer, der auch seinen zweiten Start als Berufsfahrer siegreich gestalten konnte. Der Nürnberger Karl Umbenhauer zeigte sich dem Stuttgarter nur im Lauf hinter Motoren etwas überlegen, im Flieger- und Verfolgungrennen war Weimer schneller.

Die Wintermeisterschaft der Amateure wurde mit einem Fliegerrennen fortgesetzt. Der junge Edelriege erwies sich dabei zum erstenmal als Senior seinen Gegnern überlegen und gewann den Endlauf in sicherer Manier gegen Bühler, Kimmig und Schidler. Das Jugendrennen um den Walter-Sawall-Preis wurde eine Beute des Plattenhardiers Walter Rüd.

Der Stehenderländerkampf wurde mit zwei Verfolgungrennen über je 10 Kilometer eingeleitet. Georg Stach erlitt am Sonntag einen knappen Vorsprung gegen Auguste Wambst über die ganze Distanz, Erich Mehe verzurückte dagegen den Franzosen Reimoine in 25 Temporrunden und holte ihn in 4:16 Minuten ein. Dabei wurde ein Durchschnittstempo von 60 Kilometerstunden gefahren!

Schwimmerinnen im Wettkampf

Im Frankfurter Stadthalle fanden die Reichsprüfungswettkämpfe unserer tüchtigsten Schwimmerinnen statt. Höhepunkt des ersten Kampftages bildete das 400-Meter-Kraulschwimmen, das von Anfang an eine sichere Angelegenheit für Ruth Halbsguth war, die in 5:45,8 mit über sechs Sekunden Vorsprung vor Ulla Groth und der Wienerin Jagal ansetzte. Einen padenden Kampf erlebte man in der Langenstaffel über 3mal 100 Meter, die der Frauen-SV. Duisburg mit Kellermann, Wollschläger und Leich in 4:08,1 mit nur einer Zehntelsekunde Vorsprung vor dem NSV. Breslau gewann. Gute Leistungen brachten auch die Wettkämpfe der Jugendlichen.

Jungmänner am Gerät

Unter Führung von Reichsmannerturmwart Martin Schneider fanden die ersten Reichs-Gerätewettkämpfe unserer jungen Turnergarde in Gera statt. Nicht weniger als 78 Nachwuchsturner beteiligten sich an den fünf Pflichtübungen, bei denen man ganz hervorragende Leistungen zu sehen bekam. Aber streng wurde gewertet. Die einzige „20“ erhielt der Kreuznacher Riese für seine famose Barrenübung. Nach Abschluß des ersten Tages lag der Wänsdorfer Karl Stadel mit 117,5 Punkten an der Spitze vor dem Kreuznacher Riese mit 115,8 und dem Frankfurter Hinegth mit 115,8 Punkten. Bei den Kämpfen am Sonntag wurde Renner (TV. Weisklingen) als einziger Württemberger mit 225,7 Punkten Vierter.

40 Jahre im Dienst der Reichsbahn

Dieser Tage konnten die Lokomotivführer Fritz Berger, Karl Eschenbacher und Wilhelm Rometsch auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken. Die Jubilare wurden aus diesem Anlaß in einer im Dienstzimmer des Bahnbetriebswerkes Calw gehaltenen Feier von der Belegschaft herzlich beglückwünscht und geehrt.

„Calwer Lieberkranz“ sang im Kreiskrankenhaus

Der „Calwer Lieberkranz“ hält auch in diesem Jahre an dem schönen Brauch fest, mit seinen Liedern die Kranken und genesenden Volksgenossen im Kreiskrankenhaus zu erfreuen. Liebe, Gottvertrauen und Heimweh waren die Grundmotive des gestrigen Liedersings für die Kranken. Chormeister Collmer mit seinen Sängern durfte den stillen Dank der Insassen der Krankenhäuser für diese schöne Feiertunde mit nach Hause nehmen.

Tödlich verunglückt

Der beim Straßen- und Wasserbauamt Calw angestellte 24 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Keller von Sprollenhäus bei Wildbad verunglückte auf einer Baustelle bei der Alexanderstraße (Kniebis) tödlich. Der Verunglückte war einem anderen Kraftfahrer bei der Arbeit behilflich gewesen und wurde, als der letztere anschließend mit seinem Lastzug wieder anfuhr, durch einen unglücklichen Zufall mit dem Kopf so heftig gegen die Hinterwand der Brücke des Motowagens geschleudert, daß er sich schwere Verletzungen zuzog, die bald nach der Überführung ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt seinen Tod zur Folge hatten.

Die Calwer Pimpfe halten Rückschau

Zu Beginn des alten Jahres wurde der Jungbann 401 (Schwarzwald) in 30 Fähnlein neu eingeteilt. Das Fähnlein Calw, zu dem bisher nur die Pimpfe von Calw, Reithelm und Station Teinach gehörten, wurde durch das Hinzukommen von Hirsau, Ernstmühl und Calw-Alzenberg vergrößert. Das Gebiet des Fähnleins erstreckt sich nun über eine Länge von 10 Kilometern und umfaßt über 200 Pimpfe. Das erste stolze Ereignis des Jahres war der Sieg im Leistungskampf. Jeder Pimpf bekam den „Siegerablaß“ überreicht. Der Gebietsführer anerkannte in einem persönlichen Schreiben an die Calwer Pimpfe diese Leistung. Der Jahrsfahrgang und der Spielmannszug nahmen als die besten des Bannes am Veehofenfest der Reichsjugendführung in Wildbad teil. Dann begann die Zeit für Fahrt und Lager. Über Pfingsten war der Führerzug auf Radtour am Rhein. Heidelberg, Frankfurt, Mainz, Niederradentmal, Bacharach, Worms, Mannheim und Speyer hießen die Ziele dieser für alle Teilnehmer unvergeßlichen Fahrt. Die Fahrt der Pimpfe ging in den Calwer Wald. Zur gleichen Zeit nahmen 5 Jg. an einer Pfingstfahrt mit dem Jungbannführer nach Tirol und Salzburg teil. Ins Sommerlager nach St. Georgen im mittleren Schwarzwald

durften 35 Jg., während im September 2 Jg. zum Reichsparteitag fahren konnten.

Auf sportlichem Gebiet waren ebenfalls gute Erfolge zu verzeichnen. Die Handballmannschaft des Führerzugs schlug anlässlich der Reichssportwettkämpfe eine Auswahlmannschaft der HJ. überlegen mit 15:7 Toren. 21 Jungvolkleistungsabzeichen wurden abgelegt, außerdem 30 Schwimmscheine. Wenn auch beim Bannsportfest kein erster Platz an unsere Pimpfe fiel, so haben sie sich doch mit mehreren zweiten und dritten Plätzen recht wacker gehalten. 5 Jg. wurden im Laufe des Sommers im Jungenschaftsführerlager geschult.

Das Jahr 1939 bringt unsern Pimpfen neue Aufgaben. Der Sieg im Leistungskampf muß gegen die andern Fähnlein verteidigt werden, die auch „auf Draht“ sind. Im August steigt das

Sommerlager in Tirol, eine ganz große Sache. Dazu kosten die 14 Tage nur 26 RM. Jeder Pimpf spart deshalb schon heute darauf, daß er den Betrag bis zum Sommer ganz bestimmt beisammen hat.

Generalappell der Kriegerkameradschaft Röttenbach. Am letzten Sonntag fand in Röttenbach unter der Leitung von Kameradschaftsführer Gall ein Generalappell im „Röhle“ statt, bei dem auch der Kreisführerführer Kamerad Kuchle anwesend war. Der Kreisführerführer erklärte die Kameraden über den neuen NS-Reichskriegerbund auf. Er verstand es, die Anwesenden in längeren Ausführungen mit dem Bekannnt zu machen, was jeder Kamerad von seinem Kriegerbund wissen muß. Gemütliches Beisammensein im Kameradschaftstreff besloß den Nachmittag.

Agrarpolitik heute und morgen

Ohne gesundes Bauerntum kein gesundes Volk!

In sämtlichen Kreisen des Gaues Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. wurden über das Wochenende Bauernkundgebungen durchgeführt, deren Aufgabe es war, die gewaltigen Leistungen des deutschen Bauern in der Erzeugungsschlacht und die Gesamtnotwendigkeiten zur Gesundung des Nährstandes in aller Öffentlichkeit aufzuzeigen. Im Kreis Calw fanden gestern Kundgebungen in Calw und Nagold statt. Stabsleiter Dr. Grammer, Stuttgart, sprach in beiden Städten im Auftrag des Amtes für Agrarpolitik über das Thema „Agrarpolitik heute und morgen“. Als politische Redner waren seitens der NSDAP. in Calw Hg. Hörburger, Freudenstadt, in Nagold Hg. Entenmann, Calw, für diese Kundgebungen eingesetzt.

Der im Saalbau Weiß in Calw abgehaltenen Kundgebung wohnten der Landrat des Kreises, der Bezirksbauernführer, Vertreter der Kreisleitung, der Kreisbauernschaft, der SA. und die Ortsbauernführer der Kreisabteilung Calw und Neuenbürg an. Die Leitung der Kundgebung hatte Ortsgruppenleiter Rüd. Calw. Dr. Grammer kennzeichnete zu Beginn seiner Ausführungen die Agrarpolitik als die Grundlage der gesamten Politik. Ein Volk, das sich behaupten will, braucht Nährfreiheit und Wehrfreiheit — Brot und Wa ffe n. Deshalb spielt überall in der Weltpolitik die Ernährungswirtschaft eine entscheidende Rolle. Dank der gewaltigen Leistungen des deutschen Bauern, die der Führer als einmalig und einzigartig bezeichnete, vermag Deutschland sich heute selbst zu ernähren. Im Herbst des verlossenen Jahres bestand unsere Ernährungswirtschaft die Feuerprobe. In den kritischen Septembertagen lagerten 29 Millionen Tonnen Getreide und 50 Millionen Zentner Kartoffeln in unseren Speichern; ebenso reichten Vieh- und Futterbestände zur Eigenversorgung hin. Der deutsche Bauer hatte seine Pflicht getan!

Ein paar Zahlen aus der gewaltigen Erzeugungsschlacht: die Getreideanbaufläche ging von 11,8 Millionen Hektar im Jahre 1932 auf 11,4 Millionen Hektar im Jahre 1937 zurück. Trotzdem ist der Ernteertrag bis 1937 um 2,4 v. H. gesteigert worden! Der Brotpreis blieb im großen Ganzen der gleiche. Auf verminderter Anbaufläche stieg die Kartoffelerzeugung von 160 i. J. 1932 auf 191 Millionen Doppelzentner i. J. 1937. Im gleichen Zeitraum stieg die Gemüserzeugung um 34 v. H.,

die Milchherzeugung um 2 Milliarden Kilogr. Die Fleischerzeugung betrug 1928—32 31,4 Millionen Doppelzentner, 1933—37 33,7 Millionen Doppelzentner und 1937 34,9 Millionen Doppelzentner, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß unsere Viehbestände qualitativ außerordentlich verbessert wurden. Zum Schluß ein glänzendes Beispiel aus Württemberg: In den Sammelstellen der württ. Molkereien wurden an Frischmilch erfasst 1934 446 Millionen Kilogramm, 1935 601 Millionen Kilogramm. Butter erzeugt wurden: 1934 120 000 Doppelzentner, 1935 159 000 Doppelzentner; dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß diese Produktionssteigerung trotz der Viehseuche erreicht worden ist.

Die Zeit, in der man Deutschland aushungern konnte, ist endgültig vorbei. Trotz einer viele Jahrzehnte hindurch zum Schaden unserer Landwirtschaft betriebenen falschen Ernährungswirtschaft, die das deutsche Bauerntum bis an den Rand des Verderbens führte, hat dieses 1933 mit gesundem Sinn die ihm vom Führer gestellten Aufgaben angepaßt und in einzigartiger Leistung bewältigt. Aber noch heute leidet der deutsche Bauer unter den Sünden einer vergangenen Zeit. Die Agrarpolitik von morgen hat deshalb für eine Gesundung des Bauerntums Sorge zu tragen, damit die Ernährungswirtschaft auf lange Sicht gesichert bleibt.

Raumnot, Landflucht, Mangel an Arbeitskräften, steigende Betriebsaufwendungen: um diese Probleme bewegen sich gegenwärtig die Hauptfragen des Bauern. Um sie zu lösen, bedarf es einer unendlichen Hülle an Arbeit. Notwendig ist es, die Verteuerung der Mehrproduktion dem Bauern abzunehmen, die landwirtschaftlichen Verbrauchsgüter (z. B. Düngemittel und Maschinen) im Preis zu senken, soziale Einrichtungen auf dem Lande zu schaffen u. a. m. Der Bauer muß Freude an seiner Arbeit haben und auch Erfolg sehen! Seitens des Reichsnährstandes ist alles geschehen, um einen Dauererfolg der agrarpolitischen Maßnahmen zu sichern. Auf dem geschaffenen Fundament muß der Einzelne weiterbauen. Es wird ihm dabei geholfen werden und wir sind gewiß: unsere Bauern werden in enger Verbundenheit mit dem Boden Deutschlands Nährfreiheit erhalten, stolz darauf, Pionierarbeit zu leisten am Bau des Dritten Reiches.

Anschließend wies Kreisgeschäftsführer Hörburger, Freudenstadt, mit großer Eindring-

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsgruppenleiterin. Wir beteiligen uns vollzählig an dem heute abend um 20 Uhr im Georgendamm stattfindenden Vortragsabend. Es spricht die Berufsberaterin M. Buchmüller über „Frauenberufe in unserer Zeit“. Der Heimabend am Dienstag fällt dafür aus!

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Hirsau. Anlässlich der Autoausstellung in Berlin führt „KdF“ einen Sonderzug vom 16. bis 21. Februar ab Stuttgart durch. Fahrpreis einschließlich Quartier, Eintritt in die Ausstellung und den Zoo. RM. 25,10, ohne Quartier RM. 17.—. Meldungen sofort hierher.

lichtheit darauf hin, daß die den Bauern bedrängenden Fragen jeden Volksgenossen angehen. Nur das ganze Volk, das hiezu in seiner Gesamtheit vorbereitet werden muß, vermag sie unter dem Einsatz der Kraft der Bewegung zu lösen. Der Kampf, den die NSDAP. führt, geht einzig und allein um das Leben des deutschen Volkes. Deshalb beginnt er beim Bauern, weil es ohne gesunde Nährstand kein gesundes Volk gibt. Wir wollen keine überarbeiteten Landfrauen und Kinder im deutschen Bauernhaus, keine Jugend, die das Land flieht! Durch die gewaltige Erziehungsarbeit im Volk muß die Lösung aller das Bauerntum betreffenden Fragen erreicht werden, mag sie auch Jahre in Anspruch nehmen. Das ganze Volk ist bereit, an diese Aufgabe heranzutreten, dem Bauern zu helfen durch die Kraft seines geschlossenen Willens. Dafür darf vom Bauern erwartet werden, daß er noch mehr wie seitdem mitarbeitet an allen dem deutschen Volk gestellten Aufgaben und sich keinem Opfer verschließt, denn unser Volk muß leben in seiner Gesamtheit. — Die Worte beider Redner wurden von den Kundgebungsteilnehmern mit starkem Beifall aufgenommen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ansbachort Stuttgart. Voraussichtl. am 23. Januar, 21.30 Uhr: Auch weiterhin ziehen über Süddeutschland die Randströmungen des großen atlantischen Tiefdruckgebietes hinweg. Im Bereich der verhältnismäßig milden Südwestströmung wird daher das veränderliche Wetter andauern. Voraussichtliche Witterung für Montag: Wechselnd bewölkt und vereinzelt Regenschauer. Bei zeitweiser frischen, um Südwest schwankenden Winden wenig Abkühlung der Temperaturen. Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Fortdauer des unbeständigen Westwetters.

Sulz, 22. Jan. Am letzten Freitag fand hier die erste Schulung im neuen Jahre für die Parteioptionen und die angeschlossenen Gliederungen statt. Nach einleitenden Worten von Ortsgruppenleiter Dengler und einem

Alles hängt

von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62

„Danke, es langt, meine Herren“, sagte hinter ihnen trocken Wood und hielt die Faust fest. Mit einem harten Rud zog er Arrington auf die Beine. „Man soll niemals geizig sein, Arrington“, sagte er, während Sparks den schäumenden Frugoni bändigte und ihm Handschellen anlegte. „Hätten Sie ihm eine Zigarette gegeben, wäre nichts passiert. Ein Fehler von Ihnen, Arrington!“ Arrington stand und regte sich nicht. „Ich will nun den Chef benachrichtigen, Sparks, und einen Protokollführer holen“, meinte Wood und nickte ihm zu und verließ den Raum. Humphreys kam sofort. „Die Sache ist erledigt“, meinte Wood, „wir haben Glück gehabt.“

„Glück muß man haben, sonst wird man nichts“, meinte Humphreys. „Ich will den Purchen selbst vernehmen, bitte, sorgen Sie nur für einen Protokollführer, Wood. Es war übrigens“, fügte er hinzu, als Wood schon an der Tür war, „eine gute Idee von Ihnen.“ Wood strahlte. „Danke, Sir“, antwortete er und lief hinaus. Auf dem Flur begegnete Wood, nachdem er einen Protokollführer bestellt hatte, Kathleen. Sie lief auf ihn zu.

„Da —“, sagte sie erregt und schob ihm das Päckchen Fotos in die Hand. „Da — nun haben wir ihn. Das, siehst du, das ist sein Alltagsgesticht, das ich nicht kannte, und das ist sein Mördergesticht. Darum war er immer dem Mörder ähnlich, und ich erkannte ihn doch nicht!“

Wood beschah die Fotos mit tiefer Verblüffung. „Er hat zwar gerade gestanden“, sagte er, aber als er in Kathleen's Gesicht tiefste Enttäuschung las, fügte er rasch hinzu: „Aber ohne dich hätten wir doch keinen schlüssigen Beweis gehabt. Und ein Geständnis ohne Beweis — er zuckte die Achseln, „was ist das schon wert! Aber jetzt —“ sprach er weiter und sah sie an, „jetzt haben wir ihn und halten ihn ganz fest.“ Er packte sie beim Arm, daß sie lachend aufschrie. „So fest —“ sagte er.

Müssen wir noch erwähnen, daß kurz darauf eine Hochzeit und die Ernennung eines Inspektors zum Hauptinspektor erfolgte, während ein Bezirksleiter 3bW. gestellt wurde.

Das versteht sich schließlich von selbst. (E n d e.)

Ein ganzer Platz als Sonnenuhr

Napoleon I. hatte den riesigen Obelisk aus Ägypten mitgebracht, der jetzt mitten auf dem schön und harmonisch angelegten „Place de la Concorde“ steht, von dem man durch die schmurgerade Avenue des Champs-Élysées nach dem Triumphbogen blickt. In Lufjor, seiner Heimat, hatte der Obelisk als Zeiger einer Sonnenuhr gedient. Schon früher hat ein berühmter Astronom vorgeschlagen, den Obelisk seiner eigentlichen Bestimmung wieder auszuführen. Jetzt soll

dieser Gedanke Tat werden, und nach den Plänen eines französischen Gelehrten wird man demnächst den ganzen Platz als Sonnenuhr herrichten. In die Steinplatten des Pflasters werden die Linien des Ziffernblattes eingegraben und zwischen ihnen, aus Kupfer gearbeitet, die einzelnen Symbole der Sonnenuhr angebracht werden.

Das Jubiläumsgeschenk

Herr Müller, der alte und gestrenge Bürovorstand, feiert sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Dazu müssen die anderen Herren doch auch ein schönes Geschenk liefern, denn Herr Müller ist nicht nur streng, er ist auch außerordentlich gerecht und gewissenhaft. Es wird beschlossen, ihm einen Pokal zu widmen, natürlich mit passender Inschrift und mit der Abfassung derselben der poetisch veranlagte jüngste Angestellte betraut. Der Festtag ist gekommen. Wie stets bei solchen Anlässen hat der Schriftstatter im letzten Moment erst den Pokal fertig abgeliefert. In feierlicher Begehrwünschung wird er überreicht.

Gerührt entfernt der Jubilar die Hülle und liest die Inschrift. Da aber erheitern sich in fataler Weise seine Züge. Aller Blicke richten sich auf den erlebenden jüngsten Angestellten, dem aber reicht Herr Müller noch immer lachend die Hand und sagt: „Lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen — es ist immer sehr hübsch, sparsam zu denken!“

Und wie lautete die Widmung? „Dem verehrten Jubilar Herrn Kaspar Müller aus Dankbarkeit — und wenn es nicht mehr kostet, auch aus Verehrung — das Personal der Firma K. D.“

Deutsch im Herzen

Wie deutsch Ludwig Richter, der volkstümliche Maler, dachte und fühlte, kam auch einmal bei einer lustigen Künstlerrunde in Rom zum Ausdruck. Wie viele deutsche Maler, war auch Richter seinem Fernweh nach dem Süden gefolgt und hatte sich in die italienische und in die antike Kunst eingelebt. Dennoch war sein Herz deutsch geblieben.

Eines Tages hatte ein heftiger Regen eine deutsche Malergesellschaft in ein Ristorante getrieben, wo sie nun die Zeit totschlugen, so gut es eben ging, denn der stundenlange Wolkenbruch hatte ihre Pläne, im Freien zeichnen und malen zu können, zerschlagen. Schließlich machte einer den Vorschlag, es sollte jeder auf seinem Zeichenblock ein beliebiges Bild anfertigen, das sollte in zwei Stunden vollendet sein, und man wollte dann wie bei einer Ausstellung über diese Blitzerzeugnisse zu Gericht sitzen.

Die scherzhafte Anregung gefiel allen, und in den nächsten zwei Stunden wurde kaum ein Wort gewechselt. Eifrig tanzten die Meißel und Kohlestüde über das Papier, und nach zwei Stunden war jedermann fertig geworden. Die Bilder wurden herumgezeigt und es ergab sich, daß alle Künstler irgendein Erlebnis oder ein Bild aus der italienischen Welt zu Papier gebracht hatten. Ein italienischer Künstlerverein hätte kaum andere Zeichnungen und Bilder anfertigen können.

Nur Richter hatte die Heimat vor der Seele gestanden, als er sich das Thema erwählte. Auf seinem Bilde wanderte eine Gruppe sächsischer Landleute durch hohes, wallendes Korn zum Kirchdorf. Richters einfaches Bildchen wurde mit Ueberraschung, ja mit Begeistung aufgenommen, aber rasch schlug die Stimmung in ein herzliches Heimgedenken um.

Kurzer Rückblick auf die großen Ereignisse des Jahres 1938 sprach der Schulungsleiter der Ortsgruppe, Pg. Mährle, über "Streiflichter auf das Judentum". Lichtbilder zeigten Bilder typischer Juden; Gegenbilder arischer Menschen verstärkten den Eindruck.

Ragold, 22. Jan. Im Pflichtabend der NS-Frauenhilfe stellte die Hauswirtschaftlerin der NS-Schwesterhilfe Frau Seidenpinner die hier vor kurzem eingezogenen NS-Schwester vor. Sie benützte die Gelegenheit, zur Krankenhausbefugung Stellung zu nehmen. Die Diakonissen, die in langen Jahren in vorbildlicher Tätigkeit das hiesige Krankenhaus betreut haben, können wegen Nachwuchsmangels nicht mehr alle Krankenhäuser mit Schwestern versorgen. Deshalb hat der Kreisverband durch den Landrat die NS-Schwesterhilfe, hier die Arbeit zu



Die größte Demonstration Groß-Deutschlands für den Sozialismus der Tat ist das Winterhilfswerk.

übernehmen, und in 14tägiger einmütiger Zusammenarbeit der kommenden und scheidenden Schwestern wurde der Betrieb übergeben.

Pforzheim, 22. Jan. Die Straßenkreuzungen Linden-, Park- und Anselmstraße, Luisenstraße — Untere Springer Straße und Westliche — Goethestraße sind von der Polizei zu Stopp-Kreuzungen bestimmt worden. Jeder Kraftfahrer hat vor der Kreuzung sein Fahrzeug anzuhalten und sich zu vergewissern, ob diese frei ist.

Wintersport

Beim Abfahrtslauf der HJ. in Oberstaufen konnte im Geländelauf B.M. Kl. B bei der Mannschaftswertung der Untergau 401 Schwarzwald den 2. Platz belegen.

Letzte Nachrichten

Reichsminister Dr. Frick traf gestern in Peggau, von Gauleiter Dr. Uiberreiter auf steirischem Boden willkommen geheißen, zu einem Besuch in Graz ein.

Die alte deutsche Stadt Pragatik an der Volksgrenze zwischen Deutschen und Tschechen beging am Sonntag einen der denkwürdigsten Tage ihrer Geschichte: die Wiedervereinigung des nördlichen Böhmerwaldgebietes mit dem Grenzgau Bährische Ostmark. Rund 1600 Quadratkilometer herrliches Waldgebiet und etwa 90 000 deutsche Volksgenossen sind von heute ab in den Gau Bährische Ostmark aufgenommen. Der Gauleiter der Bährischen Ostmark, Fritz Wächter, war selbst nach Pragatik gekommen, um in feierlicher Form die Vereinigung des heimgekehrten Landes mit dem Gau Bährische Ostmark zu vollziehen.

Am Sonntag nachmittag gelang es dem Karolfortps unter General Hague San Pedro Ribas sowie das wichtige Industriezentrum Mallorca, 5 Kilometer östlich von Sines, zu erobern. Der Vorwärt in Richtung Castell de Jels dauert an. Die weitere nördlich vorgehenden Navarra-Brigaden besetzten den Ort San Jaim an der Bahnlinie Igualada-Barcelona und überschritten den Riba-Fluß, wo der Feind starke Befestigungen errichtet hatte. Die Ort-

schaft Vallbona an der Straße Igualada-Matell wurde im Sturm genommen.

Die auf Neuere vorstoßende Macstrago-Armee konnte weitere 9 Kilometer Gelände gewinnen. Die Gesamtzahl der bisher an der Katalonienfront Gefangenen beträgt 39 500.

Die Brüsseler Zeitung „Metropole“ veröffentlicht Enthüllungen über das traurige Schicksal der belgischen „Freiwilligen“ in Rotpanien. Von rund 6000 Belgiern, die sich bei den Volksgewissens verbündet hatten, sind bisher nur 500 nach Belgien zurückgekehrt. Von den übrigen sollen rund 3000 an der Front gefallen sein. Die Wahrheit ist, daß hunderte und tausende von „Freiwilligen“ nicht im Kampf gefallen, sondern hinter der Front auf Befehl der Tscheken niedergemetzelt und erschossen wurden.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. B o e g n e r, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheu, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII. 38: 8838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Innenministers und des Wirtschaftsministers über die Abhaltung landwirtschaftlicher Lehrgänge für Milchverleiher und Leiter von Rahmstationen und Milchsammlstellen.

I. Die Lehrgänge für Personen, die für die technische Leitung eines Unternehmens zur Abgabe von Milch verantwortlich sind (Milchverleiher) und für Leiter von Rahmstationen und Milchsammlstellen (Molker) zum Erwerb der nach §§ 61 und 84 Abs. 2 Ziff. 4 der württ. Vollzugsverordnung zum Milchgesetz vorgeschriebenen Sachkunde werden künftig vom Innenministerium veranstaltet. Die Durchführung wird jeweils der Staatl. Landwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen im Allgäu oder der Landesanstalt für landwirtschaftliche Gewerbe in Hohenheim übertragen; Sonderlehrgänge für Milchverleiher aus Stuttgart werden im Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Stuttgart abgehalten.

Die Lehrgänge dauern in der Regel 6 Tage, die Sonderlehrgänge für Milchverleiher 4 Tage. Die bei Beginn des Lehrganges zu entrichtende Teilnehmergebühr beträgt 10 RM. Teilnehmer, die einen Lehrgang mit Erfolg besuchen, erhalten die Bestätigung, daß sie die für den Handel mit Milch und für die Leitung einer Milchsammlstelle, Tiefkühlstation oder Rahmstation vorgeschriebene Sachkunde besitzen; die Gebühr hierfür beträgt 2 RM.

Anträge auf Abhaltung von Lehrgängen sind mit Angabe der voraussichtlichen Teilnehmerzahl spätestens 3 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt an das Innenministerium zu richten.

II. Bei genügender Beteiligung findet in der Zeit vom 6.—11. Februar 1939 in Freudenstadt und vom 13.—18. Februar 1939 in Nottwil je ein landwirtschaftlicher Lehrgang für Milchverleiher, Leiter von Milchsammlstellen und Rahmstationen sowie für sonstige Interessenten statt.

Anmeldungen sind mit Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsortes, des Geburts- und Wohnortes und des Berufes unter Beifügung eines kurzen selbstgeschriebenen Lebenslaufes

für den Lehrgang in Freudenstadt bis spätestens 28. Januar 1939 und für den Lehrgang in Nottwil bis spätestens 4. Februar 1939 an die Bezirksmilkwertungen in Freudenstadt und in Nottwil zu richten.

Stuttgart, den 17. Januar 1939.

In Vertretung: (gez.) Dill. In Vertretung: (gez.) Staiger.

Stadt Calw

Aufforderung an die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 zur persönlichen Anmeldung.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und der Verordnung über das Erfassungsverfahren vom 15. Febr. 1937 ergeht nachstehende Aufforderung:

Alle wehrpflichtigen Deutschen der Jahrgänge 1906 und 1907, die ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Calw (einschl. Vorort Alzenberg) haben, haben sich am Mittwoch, dem 25. Jan. und am Donnerstag, dem 26. Jan. 1939

se in der Zeit von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr bei dem Einwohnermeldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 1, persönlich zur Auflegung des Wehrtammblasses anzumelden.

Vorübergehend Abwesende haben sich zunächst schriftlich beim Einwohnermeldeamt und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch hat er die Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Jeder Wehrpflichtige hat u. a. das Arbeitsbuch und zwei Passbilder in der Größe 37/52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Wehrpflichtigen im Brustbild von vorne gesehen darzustellen.

Im übrigen verweise ich auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 5. Jan. 1939, Schwarzwaldwacht Nr. 8.

Calw, den 21. Jan. 1939.

Der Bürgermeister: G o e n z.

Stadt Calw

Aufforderung

zur Zahlung der Grundsteuer (früher Grund- und Gebäudesteuer) und Gebäudeerschuldungssteuer

An den Grundsteuer- u. w. Schuldigkeiten für das Rechnungsjahr 1938 (Vorauszahlungen) war bis 15. Januar d. J. das zehnte Jahreszwölftel zur Zahlung verfallen.

Solange die Jahressteuerschuld für das Rechnungsjahr 1938 noch nicht festgestellt ist, sind Vorauszahlungen nach der zuletzt festgestellten Jahressteuerschuldigkeit zu leisten. Besondere Anforderungszettel sind den Steuerpflichtigen zugegangen.

Die Steuerpflichtigen werden um sofortige — möglichst bargehaltene — Zahlung ersucht. (Sirokonto Nr. 148 und Postkassenkonto Nr. 11169 der Stadtkasse.) Bei bargeldloser Zahlung ist stets das Buchungszeichen — i. Anforderungszettel — anzugeben.

Bei Zahlungsverzug muß der gesetzliche Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes berechnet werden.

Bei jeder Barzahlung sind die Steuer-(Anforderungs-)Zettel mitzubringen.

Calw, den 20. Januar 1939.

Der Bürgermeister (Stadtkasse) i. A.: Feucht, Obersekf.

Bekanntmachung

Zur Zeit wird das elektr. Ortsnetz im Gebiet der Vorstadt (obere Altbürger Straße, Burgsteige, Adolf-Hitler-Straße usw.) auf Drehstrom umgebaut. Aus techn. Gründen ist es notwendig, das Leitungsnetz zeitweise stromlos zu machen. Wir bitten die Stromabnehmer, hiervon Kenntnis zu nehmen und von telef. Rückfragen u. ä. abzusehen.

Calw, 23. Januar 1939.

Stadtwerke. gez. S c h l a i c h.

Handelsregister

Amtsgericht Calw.

Calw, den 19. Januar 1939.

Neueintragung:

A 71 Marie König, offene Handelsgesellschaft, Calw. (Handelsfirma mit Wäsche- und Modewaren. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1939. Gesellschafter sind Frau Marie König in Calw, Max König in Essen.

Gemeinde Oberhaugstett

Für den ersten Bauabschnitt der Ortskanalisation werden die

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, 1300 cbm Erdanschub, 50 cbm Beton, Verlegen und Dichten von 650 lfd. m Röhren,

verschiedener Durchmesser und Ausführung nach dem Preislistenverfahren unter Zugrundelegung der Reichsverbindungsordnung für Bauleistungen vergeben.

Die Vergabungsunterlagen liegen vom 23. Januar zur Einsichtnahme auf dem Rathaus auf.

Angebote sind unter Verwendung des auf dem Rathaus erhältlichen Leistungsverzeichnisses vergeschlossen, unterschrieben und mit der Aufschrift versehen „Angebot auf Kanalisationsarbeiten“ bis spätestens Samstag, 28. Januar 1939, 18 Uhr, beim Bürgermeister abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die Bauleitung: Dipl.-Ing. Hiller, Stuttgart.

Der Bürgermeister: Stepper.

Nachlassgericht Holzbronn

Bezirksnotariat Stammheim in Calw.

In der Nachlasssache der am 25. Oktober 1937 gestorbenen Hermine Hedwig Niehammer, gew. led. Hausgehilfin von Holzbronn, Kreis Calw, wurde am 18. Januar 1939

Nachlassverwaltung

angeordnet und Georg Nidole, Schreinermeister und Ortsbauernführer in Holzbronn, zum Nachlassverwalter bestellt.

Bezirksnotar (gez.) S a r r.

Calwer Liederkranz. Am Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, findet unsere 102. Generalversammlung im Bad. Hof statt. Wir bitten unsere Mitglieder um vollzählige Teilnahme. Vereinsführer: Kohler. Die Singstunden fallen diese Woche aus.

Gegen Rauheit im Malse empfehlen wir unsere bewährten Mentholdragées u. Menthol-Eukalyptus-Bonbons. Die Apotheken von Calw Liebenzell u. Bad Teinach.

Statt Karten Stuttgart, Rotenbüchstr. 102 A, den 22. Januar 1939 Calw. Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante Frau Rosa Schmid geb. Bozenhardt. Durfte heute nach längerem Kranksein im 80. Lebensjahr in die ewige Heimat eingehen. Ein Leben voll Trohsm, Güte und Sorge ist erfüllt. Die Kinder: Frieda Hartmann geb. Schmid, Carl Schmid mit Frau Helene geb. Rüpper, Hermann Schmid mit Frau Johanna geb. Wagner, 9 Enkel und 2 Urenkel geb. Wagner. Feuerbestattung: Dienstag, den 24. Januar 1939, 15.30 Uhr, Pragfriedhof.

Suche für sofort einen kräftigen Schreinerlehrling. Karl Buhl, Schreinermeister Lederstraße 22.

Calwer Decken in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager. Reichert an der Brück.

Bäckerlehrling wird aufs Frühjahr in die Lehre gesucht. Wilhelm Bueger, Bäckerei und Konditorei Pforzheim, Luisenstraße 43.

Ein Paar 23 Zentner schwere, sehr gute Arbeitsochsen verkauft (auch einzeln). Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2-Zimmerwohnung in sommerlicher Lage zu vermieten. Bischofstraße 42 II. Stock.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw. Heute Montag mittags 4 Uhr abends 8.20 Uhr zum letztenmal: „Pour le Mérite“

Salus Gicht - Rheuma - Tee. Hochwirksame Kräutermischung, reich an Kalium, Natrium, Kiesol- und Amelonsäure. Bei Gicht, Rheuma, Hexenschuß, Ischias usw. Erhältlich:

Reformhaus. 17jähriges, kräftiges Mädchen sucht zum 1. oder 15. Februar Stelle in Haushalt und Küche. Angebote an Michael Gürtner, Bauer Sulz Kreis Calw.